

# Glanger Buccinæ.



Im Namen deß HERREN  
Amen.

**D**er Thon einer Schalmeij / von dem gebenedeijeten Philosophischen Stein / der mit der zeugung und würckung und krafft wunderbarlich hereijn donnert / von welchem die Philosophi viel unnd mancherleij Sprüche und Schrifften gesetzt haben: Da er saget von der prima Materia der erste Philosophus Thales Milesius: Das elteste der Entium ist Gott / ungezeuget / ewig. Daher auch Pythagoras sagt: Ich sage das GOTT vor allen dingen gewesen ist / mit ihm ist nichts gewesen / da er gewesen ist. Und verstehe / das Gott da er allein gewesen / im anfang eine substantiam geschaffen hat / die wir die primam materiam nennen. Und auß derselben substantz hat er andere vier ding geschaffen / das Fewr / die Lufft / Wasser und Erden / auß welchen er darnach alles erschaffen / beijdes die hohen und nidrigen. Und also hat er vor allen dingen ohne die materiam

primam, vier Elementa erschaffen / auß welchen er nachmals geschaffen was er gewolt / nemlich mancher Naturen / daher hat Gott mit seinem wort geschaffen / zu welchen er gesagt hat / Seid / so seid sie worden / nemlich die vier Element / und andere mehr. Drumb sind auß denselben vier Elementen alle ding erschaffen / als auß einer Wurtzel / den Himmel / die Throne / die Engel / die Sternen / Sonn / Mon / Meer und alles was im Meer ist / die da mancherleij sind / und nicht gleich / welcher Naturen Gott mancherleij gemacht hat wie die schaffungen / darumb das sie auß mancherleij Elementa geschaffen sindt. Dann wann sie auß einem Element erschaffen weren / so hetten sie ubereijn kommende und gleiche Naturen / weil aber diese mancherleij Elementen / wann sie vermischet werden / ihre Naturen verlieren / darumb daß das warme mit dem kalten vermischet / weder warm noch kalt wird / das feuchte aber mit dem trocken vermischet / das wird weder trocken noch feucht. Darumb haben die Creaturen die darauß kommen / mancherleij Naturen. Welcher Naturen er etliche auß einem Element geschaffen hat / unnd sind Engel / die er allein auß dem Feuer geschaffen / unnd auß zweij Elementen / nemlich auß dem Feuer unnd Luft / sind diese dreij geschaffen / nemlich die Sonn / Mond und Sternen / darumb sind allein die Engel liechter denn der Mon und Sternen / darumb das sie von einem sonderlichen / welches ist das vierdte seltene / geschaffen sind / die Sonn aber der Mon und Sternen sind geschaffen auß deß Fewers und Luftts Composita, die Seelen aber (wie die Philosophi sagen) welche heut und darnach / täglich den Cörpern einjgegossen werden / die werden von newen in dem Bauch der Mutter nicht geschaffen / sondern sind geschaffen allein auß dem Fewr / auß dem ersten anfang der Vniversorum, und werden geliebt in dem gemüth und

krafft deß Schöpfers biß zu der bestimpten zeit / wann sie sollen in den neuen Körper gegossen werden / als in der vorligenden Materia / und solches durch das Mittel / welchs ist der Spiritus. Und weichen vom Körper nit ab / wo nit der Spiritus erstlich abgewichen / und zu nichte worden / wann diser abgewichen und zu nichte worden / weicht auch die Seele ab / ob gleich die Theologi sagen / das die Seele in den Körper gegossen wirdt / und in dem eijngiessen geschaffen.

Und Gott belustigt sich darinn / daß er täglich neue Seelen zeuget und schafft / und solches auß der prima materia. Widerumb hat GOTT geschaffen den Himmel / auß dem Wasser und Lufft / der Himmel ist auch auß zweijen zusammen gesetzt / auß einem under den dünnen / nemlich auß der Lufft / und auß den andern dicken / nemlich auß dem Wasser / und auß dreijen Elementen hat Gott nemlich die fliegenden geschaffen (bruta animalia) die wilden Thier / und wachsenden. Daher seind die fliegenden auß dem Fewr / Lufft unnd Wasser geschaffen / darumb das die fliegenden / unnd alle so da ein Spiritum haben in den wachsenden / auß der Lufft / Wasser und Erden geschaffen sind / doch ist nichts daß da geschwinder wachset dann deß Fewers Materia / in den wachsenden ist allein das Element deß Fewers / verborgen in der werme der Lufft / das dicke Feuer aber ist in keinem / dann die ein Spiritum und Seele haben. Es seind aber auß den vier Elementen unser Vatter Adam und seine Söhne / auß dem Feuer / Lufft / Wasser / und zugleich auß der Erden geschaffen. Und alles wz Gott auß einer Materia geschaffen hat / das stirbt nicht / dann am Tage deß Gerichts / dann die Beschreibung deß Todts ist eine von einander scheidung deß Compositi, was aber nicht zusammen gesetzt ist / das kan man nicht scheidn / daher ist auch keine absönderung des Todts und

der Seelen von dem Körper. Es muß aber ein jedes daß auß zweijen oder dreijen zusammen gesetzt ist / von einander gesöndert werden / welchs deß Todts eigenschafft ist. Und wisse / daß kein Compositum das deß Fewers mangelt / isset oder trincket noch schläfft / und ob gleich die Engel auß dem Fewr geschaffen sind / warumb essen sie dann nicht ? weil man sagt / das Fewr seij ein Element das da ißt unnd verzehret / darauff wird zur antwort geben / daß das schlechte Fewr nichts verzehret / sondern das dicke. Dann die Engel seind nicht auß dem dicken Fewr / sonder auß dem geringsten deß gelinden und schlechten Fewers / weil sie derwegen auß dem geringsten Fewr geschaffen sind / so schlaffen sie nit. Mercke / das vier erste qualitates oder gestalten sind / nemlich die werme / trockenheit / die kelte und feuchte / und sie werden die primæ qualitates genandt / dann auß ihnen werden alle Elementen zusammen gesetzt / und werden alle Elementiert und Complexioniert / unnd die Elementa seind von den schlechten qualitatibus. Darumb haben sie die macht von einer Qualitet in die ander zu verwandlen / bißweilen in trockenes / in feuchtes / bißweilen in warmes / unnd bißweilen in kaltes / nach dem die theilung der Natur gesterckt ist durch die Complexion ihrer Elementen / oder auch geschwechet / und die Qualitates seind wie die Materia der Elementen / in welche sie ihre gestalten setzen und bringen / sie seind auch in ihnen gehalten / wie seine Natur beweijset in einer jeden zeugung. Item ein Element allein kan nicht verderbet oder gezeuget werden in ihm selbs / dann da ist nicht ein genugsame Natur / drumb müssen ihr mehr seijn. Item / dieselbige Natur ist ein einige subtile substantz / in welche die Qualitates der Elementen eijgehen. Darumb ziehen dieselbigen Qualitates der Elementen von dem Meer zu sich / in welchem sie überflüssig gewalt haben.

Und also seind die Qualitates wie die Materia der Elementen / in welche sie ihre gestalten bringen / und seind in ihnen gehalten / wie ihre Natur außweijset in einer jeden zeugung; und in der subtilen substantz werden sie dick gemacht in einer jeden Generation. Und in einer subtilen substantz condensiren und machen sich dick die Qualitates der Elementen. Und wann dieselbige Natur nicht gewesen were von der subtilen substantz und wesentlichen der Elementen / so köndte die unreine wesentligkeit der Elementen nicht sein und herschen in der substantz / und ob auch gleich ein jeder Element besonder nach seiner Natur ein Minerale were / so köndte die substantz dieselben nicht durchdringen / oder ein eijngang haben / oder sterben / drumb kompt dasselbige ubereijn wegen der eijgschafft / daß das Fewr hersche in der substantz der Elemente so vorbemeldt ist / nach ihrer Materia. Dieses seind deß Raymundi seine Wort. Item: Die Körper so vom Schöpffer under der Höle deß Kreijsses deß Mondes geschaffen sind / die haben theil mit den vier Elementen / mit den vier natürlichen feuchten / nemlich / Cholera / Blut / Phlegma und Melancholia / mit den vier Complexionibus: die Werme / Kelte / Feuchte und Tröckne: Mit den vier fürnemmen farben / Weiß / Schwartz / Citrin und Roth. Vier schmacken / nemlich / Ungeschmackt / Sawr / Süß und Bitter. Vier gerüchen / Gut / Stinckend / Scharpff und Gelind / mit den zweijen Stämmen und Geschlechten / ein Mannlicher und Weiblicher / nach ihren dreijen abmessungen / nemlich der Lenge / Höhe und Tieffe.

Die gemeine Höhe ist sein offenbares / Das Tieffe / das ist sein verborgenes / und die Breite hat theil an ihrem Mittel. Drum können alle Körper nach diesen dreijen Dimensionibus so obgenandt sein / auff alle weiß und weg betracht werden. Wann

derwegen das Corpus in seiner höhe irrdisch ist / ist in ihm etwas kaltes / trocknes unnd Melancholisch / bitters / scharpff / sawr / stinckend / schwartz und weibisch. Und folgt darauß gewiß das in seinen tieffen ist das lüfftige / warme / feuchte / Sanguinische / Citrinum, süsse / vol gutes geruchs und Männlich. Und wann in einer seiten das wassericht ist / so folget das es kalt und feucht / weiß und ungeschmackhafft / stinckend und weibisch seij. Und in der andern seiten ist gewiß das fewrige / warme / trockene / rote / bittere / scharpffe und Mannliche: und das seind die band mit welchen alle Körper mit einander zusammen gefügt werden / welches in dem zerschmeltzten Körper klärlich zusehen ist / nemlich in dem Gold / Silber / Bleij / Zin / Eijsen und Sandarich. Dann das ist die eijgeschafft eines jeden Elements / das es widerwertigkeit in sich hat und in sein widerwertigs thut. Und mercke dz vier Elementen sind / nemlich Fewr / Lufft / Wasser und Erden / Dann ein jedes under diesen ist zusammen gesetzt auch den ersten zweijen Qualitatibus, und nicht auß mehrn / als das Fewr auß der werme und trockenheit / die Lufft auß den warmen und feuchten / das Wasser auß den kalten und feuchten / die Erde auß den kalten und trocknen. Deßgleichen ist die werme im Fewr seine wesentliche Qualitas, und die trockenheit ist seine zufellige Qualitas. In der Lufft ist die Qualitas essentialis die feuchtigkeit / die werme aber / die accidentalis qualitas. In dem Wasser ist die feuchte / sein fürnemmes und eijgentliches / die kelte aber ist ein zufall. In der Erden ist die trockenheit ihr fürnemmer anfang / die kelte aber per accidens. Deßgleichen das Fewer ist eijgentlich und für sich selbst warm / trocken aber wegen der eijgeschafft. Dann die werme ist in dem dinge grösser von den qualitatibus denn von der eijgeschafft. Also verstehe auch vor andern qualitatibus der Elemente / deßgleichen sagt Mycretis

von dem Principio der vier Elemente: Wisse / das die Erde erstlich Wasser gewesen ist / darnach ist sie in einen Stein verwandelt unnd hart worden / das Wasser aber war erstlich Lufft / darnach ist sie geschmeltzt dick geworden / und in Wasser verwandelt / das Feuer aber war deß Luffts anfang / dann auß dickem Feuer ist sie. Das Feuer aber hat keinen anfang / außgenommen seinen Schöpffer: Unnd verstehe / das die Erde deß Wassers Körper ist / von der Erden aber wird der Mensch. Das Feuer aber leßt von den dreijen Elementen nicht ab / durch welchs sie auch alle dreij bestehen. Und wir sagen von der Elementorum ihren gradibus: Dann das Feuer nach dem es vermischt wird / das ist warm im vierdten Gradu, und trocken im dritten Gradu. Und weil die werme in ihm ist im ersten / so ist offenbar / das nichts wärmer ist dann das Feuer / und das in ihm das trockenere zum andern ist / so ist offenbar / wann in ihm so eine grosse trockenheit wer / als werme / so machte es so bald auch tröcknen / so bald es warm macht / welchs nicht geschicht. Und das Feuer ist kalt im vierdten Gradu, feucht aber im dritten / obs gleich zum widerwertigen will / das es könnte warm werden / wann es nicht kan ins trockenere congeliert werden / also das sein kelte bleibet / und also ist es mehr kalt dann feucht. Mercke / ich habe geschrieben wie ichs gefunden hab / es deucht mich aber das widerspiel seijn. Die Lufft ist erstlich feucht im vierdten Gradu, zum andern warm im mittel deß dritten / dann die feuchte verderbt und uberteubet (obtundit) die werme. Die Erde erstlich trocken im vierdten Gradu, zum andern kalt in der mitten deß dritten.

Und also wird die Circulation aller Elemente / dz Feuer geußt sein werme der Lufft eijn / die Lufft geußt ihre feuchtigkeit so durch die werme dunn gemacht ist / dem Wasser eijn / das Wasser leßt

sein kelte in die Erden / durch die werme der Lufft die die Erde trocken macht / unnd die trockene Erde geußt ihre trockenheit die da kalt gemacht ist / feucht unnd warm worden / der Lufft eijn / drum erstattet und erquicket das Fewr seine nachgelassene unnd geschwächte werme widerumb / vor den qualitibus der andern Elementen / deßgleichen die Lufft die feuchtigkeit / das Wasser die kelte / die Erde ihre trockenheit. Unnd wird also nach derselben vermischung der Elemente. Darumb ist das Fewr im Wasser / dann es ist in der Lufft die in der Erden steckt / unnd das Wasser ist im Fewr / dann es ist in der Erden die da im Fewr steckt und entsteht / unnd die Erde ist in der Lufft / dann sie ist in dem Fewr das da in der Lufft entsteht / unnd also ist ihre vermischung terminabilis, und kan gezogen werden zu einer jeden vergleichung. Deßgleichen sagt Raymundus im anfang im Theorica Testamenti: Dann der erste anfang aller mit einander ist eine Natur / die Gott auß nichts geschaffen hat / in einer reinen Substantz / die wir die Quintam Essentiam nennen / in welcher die gantze Natur begriffen wirdt. Von derselben Substantz so in dreij theil abgetheilet / nach irem Wesen von dem reinen / hat Gott die Engel geschaffen und den Cœlum Empyreum, durch diese klarheit und warheit haben die reinen Seelen theil mit den Engeln in der Natur / durch welche theilhafftig machung ist zwischen ihr ein vollkommene vereinigung in der herrlichkeit. Und von der ander hat Gott den Himmel geschaffen / das ist / das Firmament / die Planeten / nemlich Sonn unnd Monndt / unnd alle Sternen / und von dem dritten theil welchs nicht so rein unnd lauter war / hat Gott diese Welt geschaffen. Unnd solches hastu zuverstehen / nicht wie es dir vor gesagt wirdt / sondern wie es gantz zu gleich geschaffen worden / nach dem willen deß obersten Schöpffers / ohne einige succession der wirckung / unnd ohne



vorhergehende *Materia* / die da sehe auff das nachkommende Geschlecht oder arth (quam respiciat successione geminis) dann es wehre keine Schöpfung noch Göttliches Werck / die da sicht auff den Schöpffer den Herren entitatis, die da gezogen ist für die Schöpfung auß nichts in der waren substantialischen entitate: Darumb wollestu daß so ich gesagt unnd jetzt sagen will verstehen / mit einem Sumentifico Spiritu und nicht groben / auch nicht gemeinen / dann wir reden hier nach dem ansehen des Wercks der Natur / welchem du vergleichen kanst in unserm Meisterstück / darumb sagen wir dir solches durch ein Exempell / das du uns wohl verstundest / wie jetzt gesagt ist. Dann der öberste Schöpffer hat diesen unreinen theil in fünff theil abgetheilet / auß einem reinern theil hat Gott Quintam Essentiam geschaffen / die Substantiam der Elementen / welche theilhafftig ist mit dem Himlischen dinge. Und diese hat er in 4. theil getheilet / die erste reinigung wirdt dem Fewr gegeben / das Gott geschaffen / auß dem andern theil von der Natur der Elementen / der ander reine theil wirdt der Lufft zugeeignet / die da geschaffen ist auß dem dritten nicht so gar reinen theil der Natur der Elementen. Unnd der dritte nicht so gar reine wirdt dem Fewr zugeschrieben / welches ist ein Element / geschaffen von dem 4. unreinern theil / der Natur der Elemente / und der 4. unreine theil wirt dem irdischen Elemento zugeeignet / welches geschaffen ist von dem fünfften theil so nicht gar reine / der gantzen Natur der Elemente. Und je unvollkommener die Natur ist / desto mehr begehret sie ire vollkommenheit / und wirt eins mit dem andern volbracht / wegen der ubereinstimmung ihrer eigenschafften / mit irem fünfften Instrumento, welches theilhafftig ist mit der Himlischen ursach.

Item: doch ist ein Appetitus der vollkommenheit der Natur / nemlich der zeugung in die verderbung / und der verderbung in die zeugung / dann seine anreizung und Appetit kompt nicht ohne mittel von dem schöpffer der Natur / wann das geschehe / so wurde daß ding von dem schöpffer und nicht der Creatur / daher wehr es auch vollkommen unnd ohne verderben / und darumb wann es kompt durch anreizung der Natur / so kan sie daß ding nicht vollkommen machen / wann es nicht volbracht wirdt / durch die Göttliche verstendliche Weißheit wie die Menschliche / die durch die Göttliche verstendigkeit Rectificirt wirdt. Also durch das Meisterstück unsers Wercks / umb deß willen kan sie verstehen die Natur der ersten Elemente nach der theilung der dritten substantz die anfenglichen geschaffen ist / du solt nit verstehen / was ire substantia sej / das schlechte fünffte Element / sonderen die 3. oder 4. substantz / oder die ander oder die erste / die da Elementirt ist vom 5. theil welchen wir den anfang nennen / unnd die schlechte substantz / durch welche die vorgeandten vier substantie Elementales, Elementirt seind / ein jedere nach ihrer Natur / wie droben erklehret ist. Diese 4. Elementa also erschaffen sindt lauter unnd klar / wegen des klaren theils der Natur von welcher sie geschaffen waren biß zu einer bestimbten zeit / die von der Natur außgangen / oder noch biß zu Anathuel dz vorgesagt ist / darnach aber / seindt die Menschen und Thier gestorben / und die wachsenden Erden vertrocknet / mit der zerstörung der zeugung / die da gezogen oder genommen ist vor der verderbung in die zeugung / unnd darnach (ex post) von der zeugung in die verderbung. Darumb bleibt diß ein unrein Resolvirt Corpus, welches die Elementa vergiffet und verderbet hat umb welcher verderbung willen ein jedes sichtliches ding nit lang wehret / dann die Natur kan ein

ding nicht so vollkommen machen wegen seiner groben und verderbten *Materia*: wie sie zwart hat in ihrem anfang / ja je mehr sie anhelt mit ihrer wirkung / desto mehr wirdt es verheret / über die Natur weil die unvolkommenheit theilhaftig ist mit grosser verderbung wegen der *Materia* der Elemente / die es teglich nicht so gar rein befindet: dann wan sie jetzt thut dieselbige zu verwandeln / das brauchte sie damals die sterckesten theil des Züegels oder Bandes darmit zusammen zusetzen. Unnd durch sie kanstu verstehen alles was Prophezeiet / das da sol verzehret werden am ende der Welt / wann Jesus Christus kommen wirdt zurichten die Welt (*seculum*) durch das Fewr / das vom Himmel fellet welches alles gantzlich verbrennen wirdt / was nicht ist von der warheit der 4. Elementen / und daß gantze wirt zu schanden werden von den unreinen und bösen in abgrund der Hellen (in abysso) wz aber daß Fewr finden wirt zusammen gesetzt / von einer reinen Krafft und Tugendt / daß werdt auch mit dem Fewr sichtbarlicher weise über der Sphæra in alle ewigkeit ruhen: unnd das böse unreine wirdt fallen auff die Gottlosen / und alles reines über die Seligen. Darumb wirt es dir ja mit deinem nachdencken offenbahr werden / das zu ende alles an seinen eignen ort gehen wirdt / daher es erstlich kommen. Unnd verstehe nachmals / daß diese eigentliche erde die wir dretten nicht ein wahres Elementum ist / sondern sie ist Elementieret von ihren wahren fünfften Elemente. Unnd die fünffte *Elementalis substantia* weicht mit mehten ab / von den Elementirten Körper / von welchem die Erden formirt ist. Wie der Körper ohne die Seele / und die *putrefactio* so in eins gebracht und vergleicht ist / oder die *Materia* ohne eine gestalt und form zusammen gesetzt / die ist von der vorgesagten vergiffet und inficirt, durch die widerkerliche action zu den Elementen / von einem in das ander. Aber in den Körper

Centro Terræ ist ein Jungfraw und wahres Elementum welchs daß Fewr nit wirt verbrennen können am Jungsten gericht / unnd also solstu von andern Elementen clar verstehen / und die fürneme / Materialen unnd schlechte Substantiam zusammen setzen / die da mit der theilung formiere die formirten in ein widerwertiges / wir haben mit der theilung die geredt und gesagt das ihre substantia nit abgesondert ist / die da ist die Quinta Essentia, und zeuch davon ab ein jeder fürnemes zusammen gesetztes Element. Und wie ich gesagt habe / die Erden die wir dretten ist nicht ein rein Element / sondern Elementiret mit einem gebürlichen und uberein kommenden Elementirten. Dann in ihrem Centro wirdt ein Jungfraw und wahres Elementum gefunden.

So solt du auch von andern Elementen verstehen / und wz da nit sein wirt von der reinen und lautern warheit der Elemente / dz wirdt brennen / und gantz zu nichte werden am tage des Gerichtes. Und dann werden die Elementa klar unnd lauter bleiben / in der Erden die da leuchtet wir ein Cristall. Und ein solche wirdt machen der überste Schöpffer mit dem Fewr des Himmels biß die grosse welt zu der ersten ursach (ad causam primam) nemlich alle Elementa in ire lautere Essentiam wider bracht werden / welche Essenz das Fewr nachmals nicht fürchten wirdt / dann als dan wirdt der Motus der obern Natur vorziehen darinn ohn alles verderben. Unnd du solt wissen das dreij Principa seindt aller dinge / nemlich das Künstliche / unnd ist Gott der Schöpffer aller dinge / das ander Principium welches genandt wirt Exemplare, kompt auß und von ihm / welches seine Weißheit genennet wirdt. Das dritte nachfolgende Principium, welches genandt wirt die Materia durch ihn geschaffen / mit der Weißheit / so von ihm kompt / und ist das erste Element das wir Yle nennen / welches wir dir erkleren wollen / wann du uns recht

verstehen wirst / dz auch unnötig ist dir fürzunemen solchs in seinem Specie Simplici zu suchen / im anfangе unser wirkung: ob du es gleich nit kanst ohne die Quintam Essentiam zu ende bringen. Sondern su solt es suchen in dem Specie Composita, dann wie ich gesagt hab / wann alle Elementa von diser substantzia geschaffen seind / werden sie von ihr lebendig gemacht zu schaffen und zu verderben / dann es ist von nöthen wie da erscheinet durch die Natur.

Wann nun ein jedes ding das da stehet under dem Globo Lunæ geschaffen und formiert ist / von der vormeltem Materia / die da Yle genandt wirdt / das von ihr einfliesse in einen jeden Elementalischen dinge / und in einem mehr dann im andern / wie wir finden durch die Natur / unnd das allda ein Raum ist oder spatzieret / und es ist sein Trost / darumb seij sicher unnd getrost / das kein ding in der Welt ohne sie kan erschaffen oder gezeuget werden / daß sie bindet das Corpus Elementare zusammen in dem Werck der Natur. Und darumb nennen wir sie eine Natur und das erste (primordiale) eines jedern Elements / dann auß seiner schlechten Substantz seind die Elementa die da seind die Materia der Natur / lauter erschaffen mit der Göttlichen absönderung / nemlich das Wasser / Lufft / Fewr / welches Elementierte Körper seind / durch das vormelte erste schlechte Element / welches in ihnen ist und von dem verstandt herkompt: Die Chronica Methaurea sagt: Dann das species der Elementorum wird allein in den terminis gefunden / und in dem vormeltem Principio / welches ist das erste der dinge. Wann du derwegen solche Materia begerest zu verstehn / solt du wissen das es ein rein Subjectum und Vnio ist der gestalten / in welche ein jede gestalt gehalten wird mit ihrer Macht: Dann diese fliessung und hinfelligkeit helt in sich unzehliche bewegungen / nach der

manigfaltigkeit der letsten und mittelsten gestalten / die es in sich nimpt / durch eine Gleichnuß der Himmlischen auffnehmungen / der letsten und mittelsten gestalten / die da in der Himmlischen Natur geboren wirdt / die da von seiner Natur gewesen ist. Und durch andere / in dem es dieselbige Ader vergleicht oder zu wegen bringt durch die richtung seiner möglichkeit. Und durch andere wird es eine möglichkeit genennet: Dann sie hat keine gestalt in sich / sondern muß die gestalt zueignen mit der möglichkeit / wie die finsternuß gesehen werden durch die weijse zu sehen / also soll diese Materia verstanden werden / das man nichts von ihr versteht / und darumb wird daher geschrieben die gestalt der Welt wie sie ist / und auff diese weijse sind die Elementa geordnet in der Welt / von welchen ein jedes ding gezeuget wird auff die weijse wie es erscheint / durch das warme so darauff folget. Dieses sagt Raymundus Lulii. Deßgleichen sagt er von dem Fewr / das ist von dem warmen das da formieret / de calido formali. Eximidius in der Turba Philosophorum aller dinge / das ist / der Creaturen anfang ist ein Natur / und dieselbige ewig und die erste / die alles kochet / unnd zu gebürlicher form und gestalt bringet. Warumb sagt er / die da ewig ist unnd die erste ? Vielleicht möcht es einer verstehen von der ersten Essentiæ, nemlich von der schaffung / aber es ist nicht wahr. Er nennet sie aber ein ewige / das ist / Spiritualische, und erste / das ist / würdigere aller Creaturen / die da in den Elementen entstehen: Dann sonst wer es falsch: Die alles verdawet und kochet / und informiert das natürliche warme / mit welcher aller ding zu der rechten und gestaltsamen Figur unnd Form gebracht werden.

## M<sup>a</sup>ncherleij Retzel von dem Philosophischen Mon.



**D**eßgleichen sagt Ptolemeus in Almagesto. Dann die Sonn macht die Erde nicht warm / und truckt auch ihre Krafft der Erden nicht eijn ohn die hülff deß Mondes / welche under andern Zeichen unnd Sternen mehr an sich nimmet das Liecht unnd werme der Sonnen / als das mittel zwischen der Sonnen und Erden. Darumb seind zweij hindernussen wie die Philosophi sagen / daß eins dem andern seine Krafft nicht eijntröcknet / nemlich das eins so weit von dem andern ist / unnd das Mittel so darzwischen kompt: Und also ist zwischen der Sonnen und Erden / dann die Sonne stehet weit von der Erden. Und weil der Mon allda das Mittel ist / also auch in unser Alchimistischen Kunst / die Sonne bringet allein die Tinctur nicht zu wegen / ohne mittel unnd hülffe deß Mondes / dann er ist weit darvon / wann es zu der subtilheit / das es tingieret / noch nicht kommen / unnd auch wegen der mittel / nemlich der dicke und grobheit. Darumb wird notwendiglich allda der Mond erfordert / daß er die Sonn subtil mache / dünne und fliehend / unnd seine unreinigkeit absöndere. Da er doch mehr ihres Liechts bedürfftig ist / unnd von Natur anderer Planeten das ist Metallen. Darumb sagen Hermes und

Aristoteles von den Zweigsprossen / die Sonn ist sein Vatter / der Mon die Mutter. Darumb ist der Mon die Mutter / und acker in welchen der Samen soll getröcknet und gesäijet werden / und also bedörffen wir nichts anders / auß welchem unser Stein und unser Alchimia wurde / dann deß Mondes und Sonnen. Daher in der Epistel der Sonnen zum Monde in dem Jahr wann der Mon anfehert zusammen gefügt zu werden mit der Sonnen in der geringlichkeit / und von ihm erleuchtet / so spricht erstlich die Sonn: In meiner Schwester wechst der Mon die Gradus ewerer weißheit / und nicht mit einem andern auß meinem Knechten. Dann ich bin wie ein gesäijter Saamen auff ein gut rein und lauter Landt oder Erdtrich / welches auffgehet / wechset und außsproset / und mehret sich / und bringet Wucher dem / so gesäijet hat. Und die Sonn sagt weiter zum Mond: Ich will dir meine schöne geben / nemlich den Sonnenschein / wann wir in dem geringsten werden zusammen gesetzt seijn / darnach spricht der Mond zur Sonnen: O Sonne / Du bedarffst meiner wie der Han der Hennen / unnd ich Mon bedarff deiner guten würckung. O Sonne weil du vollkommen bist in deinen Sitten / ein Vatter der Liechter / ein hoher Herr / und grosser Macht / warm und trocken / und ich Mon / wachsend / kalt unnd feucht / wann wir werden zusammen gefügt in der gleichheit deß Standes und bleibung / in welcher nichts seij dann das leichte / daß das schwere mit sich hat / in welcher Wohnung wir müssig seijn werden durch das bleiben / und wir werden gleich seijn wie der Mann und Weib / die sich der edlen Geburt und Züchtigung befeissen / dann will ich von dir nemmen die Natur mit heuchlen / das ist / die Seele / unnd will durch deine verwandtschafft gering werden / und wölln uns alsdann frewen unnd lustig seijn zu gleich mit geistlicher freude / das ist / auff die art der sublimierten



Spirituum, wann wir werden auffsteigen in die ordnung der obersten alten / und die leichte deß Liechtes / nemlich der Sonnen eijngegossen wirdt meiner Leuchten (Lucernæ meæ) das ist dem Liecht deß Mondes / auß dir nemlich der Sonnen / und auß mir Mon wird eine eijngiessung werden deß Liechtes dem Liechte / das ist eine vermischung der Liechter / nemlich der Wein mit dem Wasser und ich / nemlich der Mon / will dem fliesen verbieten / ehe du wirst meine schwertze / an farbe wie Dinten angezogen haben / nach meiner solution und coagulation / wann wir werden eijngehen in das Hauß der Liebe / alsdann wird mein Körper coaguliert werden / und in meinem geburts tage werde ich sein die auffgehende Sonne / unnd mein Körper wird in die Zierde der Sonnen verwandelt werden. Darauff hat die Sonn dem Mon geantwortet: O Mon / wann du dieses thun wirst / was du gesagt / unnd mir nicht zum schaden kommen wirdt / wirdt mein Corpus new wider kommen / so will ich dir darnach ein neue Krafft der durchtringung geben / das ist / der Tinctur / durch welche du mächtig sein wirst in den streit deß Fewers der zerschmeltzung und reinigung / auß welchem du gehen wirst ohne verkleinerung / auß den Finsternussen wie die Sonne / und wirst weiter nicht angegriffen oder überwunden werden wie das Ertz / Bleij / wann du nicht halßstarrig bist unnd widerstrebest. Selig ist der / welcher etwas verstehet in dieser meiner außsprechung und worten.

Die krafft deß Schweffels deß Mercurii ist wie der Samen deß Vatters / und Luna die Mutter / das ist die eijgentliche Substantia Mercurii, nemlich das wasserichte subtile / vermischt dem irdischen subtilen / ist gleich das Menstruum, und das ist Argentum vivum, welches von den Philosophis Mercurius genandt wird. Weil aber Mercurius das ist Argentum vivum die

Wurtzel ist in der Kunst Alchimiaë, dann auß ihm / durch es / und in ihm sind alle Metallen / wie die Philosophi sagen. Versus: In dem Mercurio ist alles was die Weijßen suchen. Dann under seinem schatten lebet unnd wachset diese Substantia, darumb / dann seine mittelste Substantz ist unverbrennlich / wie Geber sagt: Dann ein jedes ding dieser Kunst ist von ihm / unnd mit ihm / dann ein jede Tinctur kompt von irem gleichen / nemlich dem Mercurio. Die Philosophi sagen: Die radicalia principia dieser weitberuffenen weißheit / uber welche sie gegründet wirdt / sind diese / nemlichen eine Materia oder eijgene Substantz deß Argenti vivi und Sulphuris, ein rauchende subtileste / auß der Natur der jetzt gemelten / nemlich Argenti vivi und Sulphuris, durch unsere Kunststück gezeuget / die helleste und klar / wie ein Threne / in welcher verborgen ligt und wohnet der Spiritus Quintæ Essentiæ. Diese Substantz aber ist nicht der Sulphur selbs / auch nicht das Argentum vivum selbs / wie sie sein in ihrer Natur in ihren Mineris, sondern ist nur ein theil dieser beijden / die da nicht seind Sulphur noch Argentum vivum: wie Geber sagt: Welche vorgenannte Substantz die da rauchet und fliehend ist / und in seiner eijgenen Substantz entstehet / die wird in eine andere fixe und feste Natur / dann dz Argenti vivi und Sulphur ist / figiert und verwandelt / die das Feuer leijden kan und vor ihm nicht fleucht / sondern wartet in ihm auß / oder die erstlich durch die mässige kochung und stätige / durch das Meisterstück dieser Weißheit mit andern zu diesen kommen / in einen fließenden stein figierenden / tingierenden / und im Feur bleibenden Stein congeliert wirdt. Mercke das dieses dinges zweij Principia sind / nemlich die Materia unnd das agens. Die Materia aber ist Argentum vivum und Sulphur oder Arsenicum, welches eins ist. Es ist auch zu mercken / das die Philosophi sagen / daß dasselbige

Argentum vivum und Sulphur, über welches die Natur außgeußt ihre Action und würckung ist / das Argentum vivum und Sulphur, das in eine wässerichte / subtileste / kläreste und lustigste Natur bracht ist: welche die Philosophi Argentum vivum nennen / und in eine irrdische / subtileste materiam, die sie Sulphur nennen / durch das Kunststück welches die Philosophi wunderbarlich verborgen haben. Dasselbige Argentum vivum aber und Sulphur ist ein ding / und kompt auß einem dinge. Das es ein ding seij / und ist offenbar / daß die Philosophi das gemeldte Argentum vivum Sulphur, und den bemeldten Sulphur Argentum vivum nennen. Daher sagt Geber: Est ist ein Stein / eine Artznej / in welchem das gantze Magisterium stehet.

Das ander Principium ist der Agens: Daher ist dasselbig Agens, daß die materiam bringet und bewegt zur Corruption, die werme / welche ein Instrument ist / das zur Corruption und verderbung bringt und bewegt: Und ist kein ander Agens in der Welt. Ein jeder Corpus das da leijdet / wird wider zu seiner ersten Materia bracht / durch die würckungen so seiner Natur zu wider seijn: Welche erste Materia ist Argentum vivum, weil es ein theil ist aller ding die man schmelzen und ziehen kan. Die Materia prima aber der Metallen ist der fette dunst / der eines jeden Natur in sich hat / nemlich deß Mercurii und Sulphuris. Deßgleichen ist das feuchte fett / die Materia unsers Argenti vivi Philosophici: Und die Substantia seiner fettigkeit ist die eigentliche Materia essentialis deß Sulphuris. In welchem du öffentlich wirst verstehen können / daß du keins ohn das ander kanst fix machen / wie die Materia ohne eine Forma, darumb stehet der Sulphur wie ein Complexionierender Calor in der Substantia Argenti vivi, unnd stehet allda wie die Krafft deß Männlichen Saamens / welcher

stehet in des Weibs saamen / oder wie ein andere zeugende Krafft. Solches sagt Raymundus.

Und es ist nichts in der Welt / das nit natürlicher weise von der substantz der vier Elementen zusammen gesetzt ist / zum Zeugnuß eines jeden natürlichen guten: und nach ihren erfahrungen / ist nichts wesentlicher weisse dann auß dem Sulphur und Argento vivo, die da lauter und rein seind / unverbrennlich in dem ersten puncten ihrer erschaffung / unnd das ist der anfang / das Genus oder Materia prima, unnd die mittelste Substantz / in welche die Natur alle ihre farben eijnheffet und infigiert / in dem sie mancherleij Substantias insiguriert. Dieselben farben kommen durch die eijgeschafft der fünfften Natur deß Sulphurs und Argenti vivi, durch das anreitzen ihrer Natur / darauß offenbar / das an allen orten unser Stein gefunden wird / wegen seiner eijgeschafften / unnd durch diese erfahrung erkennen wir klar / daß dieses die prima Materia seij aller Vniversalium, die durch die verderbung und zeugung formiert werden / nach ihrer zusammensetzung / und wie in einem jeden dinge von einer solchen Materia alles was in der Welt ist / ihre substantialen formam nemmen / spiritualische und zufellige: Darumb wird er an allen ohrten gefunden / unnd in allen dingen / dann wie Raymundus sagt: In allen dingen wird nach ihrer letsten reinigung gefunden die Materia prima aller dinge in einem jeden derselben / in der gestalt Mercurii, welche Materia genandt wird genus generatium ens reale, terminus materialis naturæ, in welchem die Natur nimmet ihre principia materialia in dem Actu der Zeugung / dann es ist das erste subiectum in der Natur. Denn alsdann werden die Species in ein andere Formam, dann sie erstlich gewesen / verwandelt / und zwar nicht die Species, sondern die Individua Specierum, dann dieselbigen Individua

seind den fülenden oder empfindlichen actionibus underworffen / darumb daß sie under einander verderblich seijn. Wann aber die Species Vniversales sind / so sind sie den empfindlichen actionibus (sensibilibus) nicht underworffen / und darumb seind sie auch nicht under sich verderblich. Das Species aber Argenti, die da ist die silberigkeit / wird nicht verwandelt in die Goldes gestalt / welche ist guldenheit (aureitas) oder guldig machung und auch nicht hergegen / nemlich die gestalt deß Golds wird nicht in die gestalt deß Silbers verwandelt. Dann die wahren und rechten Species können nicht verwandelt werden / aber die Individua Specierum werden wol in ihre materiam primam bracht.

Dann wann seine Forma und gestalt wird verderbt sein / unnd in die primam materiam resoluiert / so wird auch notwendiglich ein andere neue Form dareijn gebracht oder geführet / dann eines verderbung ist deß andern Zeugung / weil aber die Materia auff keinerleij weijse also kan zerstöret werden / daß sie nicht under einer gestalt bliebe / daher wann eine Forma der Metallen zerstöret ist / so wird ohn alles Mittel einander eijngeföhret / nemlich durch die verwandlung deß Mercurii in Sulphur, zu unser würckung die wir meijnen: Es vermehret auch ein jeder Individuum die Formam seines Speciei, und nicht eines andern. Wie Aristoteles und Raymundus sagen: Wann derwegen die erste gestalt deß Cörpers soluiert ist / durch die verkehrte Elementation in Mercurium, so ist sie inn schwartzlechter farb / in einen stinckenden geruch / und subtil anzugreifen / in einer solchen schlechten Natur aber seind die vier Elementen zusammen gesetzt / zertrentlich und können resoluiert werden in Wasser deß Mercurii, nach der putrefaction. Bißher Raymundus, und wann ich sage Mercurialisch Wasser / will ich nicht den blossen Mercurium verstehn / sondern den Mercurium der

Philosophorum, einer roten Substanz / außgezogen von den Mineris, die da in sich haben die Materia von dem Sulphur und Mercurium. Darumb sagt Lilius: Es ist von nöten / dz man den Sulphur zuhauff samle / welcher den Körper schwertzet. Und solchen Sulphur sagen wir / das Wasser seij / das sich selbs schwartz und weiß machet / sich selbs roth machet und fix. Darumb ist das Mercurialische Wasser die erste Materia von allen Metallen / und mit ihm werden auch alle Metallen soluiert / die da in andern Wasser nicht können soluiert werden. Und wann die Metallen durch dieses Mercurialische Wasser nicht wurden in ihre Materiam primam soluiert / so wurde auch das nicht zu wegen gebracht / das man suchet / wie Aristoteles sagt: Und dieses ist nicht ein Werck eines Handtwerckmans / sondern ein Werck der Natur / welcher der Handwercksman hülffe reichet und leistet. Albertus sagt: Dann under allen Künsten folget die Alchimia am meisten der Natur nach / unnd solches wegen ihrer kochung und vermehrung / dann sie wird in Metallischen / Fewrigen und roten Wassern gekocht / die den meisten theil haben von der Forma, unnd das wenigste von der Materia. Dann die andern Künste folgen der Natur nach auß gleichheit / die Alchimia aber mit der lautern warheit / Darumb ist sie nicht schwächer dann die Natur / dann eine Kunst oder Kunstmeister dienet nur ihm / sie aber würcket natürlicher weijse / und wird vollbracht / unnd darumb wird gesagt: Du bedarffst das du in der Solution der Liechter erstlich arbeitest / welches der erste Gradus ist der würckungen / das sie Argentum vivum werden. Dann die Philosophi sagen / wann die Körper nicht nichtige Körper werden / und die nichtigen Körper gute Körper / so würcket ihr nichts. Und du solt es nicht also verstehen / daß das Corpus wurde ein schlecht / rein / Elementalisch Corpus, weil das

schlechte nicht geendert wirdt / und auch auff dem Marckte der Natur nicht bestehet / sondern das wol zusammen gesetzte / das ist das grobe: Dann ein Elementieret Element allein / das macht ein langsame verderbung / unnd langsame zeugung in sich selbs. Und darumb sind die schlechten Element wenig nutz in dieser Kunst / dann in ihnen seind nicht die Essentiæ prime der Elementen / in welchen kräfte sind / die da verwandeln / zeugen und verderben. Drumb seindt die schlechten Elementa ausser der zeugung und verderbung solches nicht ohne ursach / dann sie rühren nicht die Naturliche feuchtigkeit / die da macht das alle ding gebohren werden. Unnd ob es gleich in Wasser verwandelt wurde / so were es trocken / durch gewalt / nit durch die Natur / wie die Saltze unnd Alaune / unnd wurde also geschmeltzt beij dem Fewr. Auch nach der warheit des dinges / wann daß Corpus solte in das erste Element widerbracht werden / nach deren meinung / die da sagen / man müsse es in Wasser bringen / so ist dz Wasser nicht das erste gewesen under den Elementen / ob sie gleich solches sagen / unnd hieher ziehen den spruch im ersten Buch Moijssis / da also stehet.

Der Geist des Herrn schwebete über dem Wasser vor der erschaffung des Himmels unnd der Erden / so folgt dar: umb nicht drauß / das in der Erschaffung der Elementa / das Wasser daß Elementum gewesen seij / da doch die Elementa der Lufft und Fewr die ersten gewesen / wie droben gesagt ist. Obwol in unser wirkung under der sichtbarlichen Elementen / die wir sehen unnd greiffen / das Wasser das erste Elementum ist / daher seind in der Kunst nuhr zweij Elementa Formalia, die wir sehen unnd greiffen oder fülen / nemlich Wasser und Erden / da ihr doch sonst in der krafft (virtualiter) 4. sindt / nemlich die Lufft / Wasser und daß Fewr in der Erden.

Dann Rasis sagt: alles was under dem Globo lunari unden von dem höchsten Handwercks Meister geschaffen ist das hat theil mit den 4. Elementis / nicht allein durch das sehen / sondern durch den Effect und wirckung.

Dann das wasserichte Element nennen wir die feuchtigkeit des Wassers / die Lufft nennen wir die Natur der Lufft / das Fewr / die krafft die es hat mit welcher es verbrennet / Calciniert, unnd die Körper solvirt. Die Erden ist das dicke und grobe Corpus für sich / und also werden das Wasser und die Erden von uns gesehen und gefület / die andern zweij werden in dieser beijden verstanden. Darumb folget und muß folgen / das in der Kunst der Alchimia die Metallen erstlich in den Mercurium widerbracht werden / das ist in Argentum vivum, von welchen aller Metallen Materia und Sperma ist. Daher saget Geber: es ist ein abgekochter Mercur und dick gemachter in dem Bauch der Erden / durch die Schwefelichte werm die ihn abkochet.

Und nach der verenderung deß Schwefels und nach seiner Multiplication, werden mancherleij Metallen erschaffen in der Erden. Dann ihre Materia Prima ist eine unnd ein gleiche / doch seindt sie unterscheiden allein durch die zufellige Action, das ist / grossen oder kleinen abkochung / temperirten oder nicht temperirten die da verbrennet oder nit / also sagen einmütiglich alle Philosophi, dann ein jeders under diesen / nemlich das Argentum vivum unnd Sulphur wirdt erstlich in eine irrdisch substantz verwandelt / darnach wirt auß diesen beijden irrdischen Substantiis ein gar geringer rauch resolviret / der der subtilste und reineste ist / darumb dz er durch die werme in den eingeweiden der Erden gekochet und verdawet ist / der wirdt verwandelt in die Natur einer Erden / und nimmet also eine Fixion an / unnd wirdt in eine Metallen verwandelt.



Mercke / der letzte Terminus der Natur / der verwandlung des gekochten unnd rohen / nemlich zu welcher Natürlicher weise nach ein Kunstmeister trachtet unnd wil / ist die Substantia des Schweffels der da nicht brennet / wann dieser verwandelt ist / ist es eine nahe Materia unser Realis Elixiris, und reiner Metallen / die erste und nechste Natur / die doch geendert ist durch wermes ires Körpers / nemlich mit der enderung / durch welche es mehr / eigentlicher und neher sein gestalt und form annehmen könnte / mit dem willen der ubereinstimmenden Mineralischen Natur. Und diese feuchtigkeit ist nit anders gewesen den Argentum vivum, auffgericht von dem zerschmeltzten Körper inwendig und aussen. Mit diesem Argento vivo seind durch die dawung die Qualitates des Schweffels vermischet / und darumb ist es geendert / wie die Natur erfordert durch sein selbst und eigene wermes: durch die verwandlung seiner Natur ist es verwandelt / und Congelirt in Schwefel / dann du kanst abnehmen durch die Natur / dz keine andere feuchtigkeit eigenlicher und fertiger in die Substantiam Sulphuris verwandelt wirdt / dann die / in welche die Qualitates ihres eignen Schwefel gnugsam seind ein geführet worden / durch einen Natürlichen verstandt / welches geschicht durch ein Kunststück / welche feuchtigkeit ist Argentum vivum in der gestalt eines klaren Wasser / wie die milch in den hitzen / und der Sulphur, wie der Sperma in resticulis. Dasselbige Argentum vivum hat keine widerwertigkeit / die von seiner Complexion herkompt / drum ist von nöten / das solches Argentum vivum gar zu Temperirt seij / wegen der Complexion seines Körpers. Darumb thue ich zu wissen: das dieses seine Materia nicht ist gemein Argentum vivum, mit seiner gantzen substantz. Die ursach aber / warumb man müsse eine Metall zu der Natur des dunstes widerbringen / dann wir sehen das alles gezeuget wirdt durch hülf

und mittel Mercurii vivi, damit es auch selbst gezeugt werden. Als zum Exempel. Der mensch ist gezeugt worden vom seinem Vatter durch wirkung / mittel und hülff des Saamens / erzeuget den andern Sohn / auch durch hülff des Saamens / und also von den andern. Darumb ist die Mercurialische Natur / damit wir gespeiset werden und ernehret / dann ohne den Mercurium ist nicht das leben der Thiere noch der zweigsprossen / dann wan man ihn wegtuht von einem jedern dinge wo man will / folget als bald darauff die verderbung und todt / weil er ist das Fermentum des Lebens und entstehung aller dinge / wie der Philosophus saget. Und Raimundus spricht: dz der Cörper / welches dz fürnemeste ist / der da bekehrt dz so nit zu bekehren oder verwandeln ist / erstlich verwandelt werde / auff dz erstlich dz so verwandelt werden kan / in die substantiam des Sulphur verkehret und Congelirt wurde. Dan es wirt kein Argentum vivum fertiger verwandelt in die Substantiam des Schweffels / dann das / in welchem des Schweffels Qualitates durch die Dissolution gnugsam geführet worden / es ist auch kein Schweffel der daß Argentum vivum fertiger Congelirt / dann dieser in welches Substantia das Argentum vivum selbs stehet / das nun verwandelt ist durch den verstandt der Natur und Kunst / daß ist / Golt verwandelt in Materiam Primam. Dann als den umbstehet eine Natur die eigene Natur desto freundlicher / frewet sich ihrer seherer dann einer eußerlichen / wie alle Philosophi schreißen unnd sagen / die Natur frewet sich allein ihrer Natur / unnd die Natur empfehet allein seine Natur. Und Hermes: es kompt mit dem dinge nichts uberein / ohne was ihm das neheste ist in seiner Natur / und zeuget in dem dinge Kinder oder nachkomlinge die ihm gleich seindt. Das ist wann du die Artznej suchest / die die Metallen zeuget / so wirdt ihr ursprung sein von den Metallen.

Dann das Species wirdt von seinem Genere Tingiret. Wie der Philosophus sagt. Es ist auch ein leichter durchgang in denen die mit einander gemeinschaftt oder zeche halten / und du solst es nicht also verstehn / das die Metalla in schlecht Elementarisch Wasser wider bracht werden / dan auß dem schlecht und einfach ist / darauß wirdt nichts / sondern auß dem zusammen gesetzten.



**N**un folget die anfangung des Wercks.



**D**ieser Kunst sind vier regierungen oder Gradus.

Der erste Gradus der regierung geschicht mit Calcinirn, das Corpus sol erstlich Calciniert werden.

Der ander / mit dem solviren / dann man sol es solviren.

Der dritte / mit dem distilliren / dann es soll distilliret werden oder sublimiret.

Der vierdte / mit lindem Fewre Congeliren / und in diesen vier regierungen oder Gradibus stehet die rechte und ware zubereitung / drum sind der Körper und Spiritus Mercurii zweij nötige dinge / dieses dings und wercks wunderwerck zubegehen / wie Geber sagt: die zuversicht stehet in 2. dingen / zu welchen auch das dritte gesetzt wirdt / unnd sagt: dreij gesichter / das ist dreij gestalten habe ich gesehen in einem Vatter das ist geschlechte oder zucht / die da gebohren ist.

Dann Morienus sagt: dann dreij Species seindt gnug zu gantzen Meisterstück / nemlichen / der weisser rauch / das ist die fünffte gewalt / nemlich Himlisch wasser / unnd der Grüne Lewe / unnd Hermetis sein Ertz / auß unnd mit welchem sie das Werck im

anfang zurichten / in der mitten und am ende. Desgleichen Eximidius in der Turba Philosophorum: durch die Temperirte werme wirt von der Metallischen Materia außgezogen ein fett feuchtes / daß subtil und dem irdischen vermischet ist / unnd wol gereinigt / welchs Elixir genennet wirt / mit welchem die Metallen verwandelt werden / darumb wirt erfordert / das die eusserliche werme / das ist das kunstliche und Materialische Fewr / Temperirt und messig warm seij / nemlich das die innerliche werme beij ihr behalte ihr feuchtes / daß es Natürlich mit sich zeucht / dann wann der eusserliche Calor zu groß ist (si excedit) so fleucht als dann das fette feuchte / dem subtilen irdischen vermischet / von dem starcken Fewr auß / und wartet nit im Körper. Darumb muß alles was überflüssig / grob unnd stettlich ist / durch die krafft und lange kochung (per lentam) almechlich gereinigt werden / erhalten / unnd subtil gemacht / desgleichen ein jeder ding der welt / das ist / ein jeder Elementirt Corpus, hat in sich dz Calidum radicale seu formale, durch welches ursach es bestehet / und mit welchem sein Saamen gemehret wirdt. Und das ist im Mercurio seine mittelste substantia / im Golde sein Schwefel / die die Materiam zum ende richten und zu ihrer gebürlichen gestalt. Unnd es ist kein ding so kalt / daß es nicht under dem warmen gewermet und erhalten wurde / nemlich / wann es darinn eingeschlossen ist / als in der wurtzel / wie der Philosophus saget: desgleichen des Mercurii ist die Erden seine eigentliche Tinctur / sehr subtil / in welcher das Fewr der Sonnen und Menstrui gehalten wirdt / und die subtile mitlere Substantia des Mercuri / und die last und grundt des Meisterstuckes. Und ist die Materia auß welcher unser Artznej gemacht wirdt / die auß dem Argento vivo ihren ursprung hat / und daraus soll sie ohne mittel geschaffen werden / zu welchen du nichts anders ein führen

solst / dan das / so von ihm herkommen ist in der eigenschafft seiner Natur / und in demselben schrit (in passu) wirdt dein sohne der lehre sonderlich vorgesagt und gewiesen das diese Materia von welcher wir unser Artznej machen / nicht ist Argentum vivum in seiner Natur / wann es jetzt in Schwefel verendert ist / auch nicht in seiner gantzen substantz / wann jetzt die letzten oder eussersten theil / der Erden und wassers / werden abgesondert sein / von derselben mitlestn substantia. Ja Trauw es ist ein gebenedejeter Stein und Spiritus der da theilhafftig ist an den zweijen eusersten. Aber doch / ob gleich der Stein Schwefel worden ist von seiner mittlen Substantia / wirdt er schlecht Argentum vivum genennet. Dann der Schwefel erleuchtet / und verwaret vor der verbrennung / welches sein eigenschafft ist / als ein zeichen der volkommenheit / dieses saget Raymundus. Und auß einem Pfundt des Mercurii wirstu nerlich den mitteln Lotonem, das ist / 2. Trachmas haben / welches daß werck an sich nimmet / und in ihm helt eine Tinctur oder Elixir zu machen. Calid spricht: Das Wasser / daß ist Mercurius oder Argentum vivum gibt nit mehr gewichte dem Körper / dann so viel es mit sich hat oder in sich von der Metallischen feuchtigkeit / dann die feuchtigkeit des Wassers vergehet / und die Metallische bleibet. Und die weisse röte des unsern Ertzes / Transformirt die Metallische Substantiam Argenti vivi in röte unnd in ein wunder seltzame Guldene Tinctur. Des Vatern Saamen unnd eigne Substantia Mercuria ist seine Mutter / dann ir Menstrum / das da sol getilgt werden / und allein des Vatters Saamen behalten und angenommen werden / welcher seine mittlere substantia ist / welche volbringt und von der verbrennung schutzet / diesen Saamen des Mercuri kanstu von dem Mercurio nicht außziehen / auch nit sein Menstruum, dz ist / daß überflüssige feuchte von

ihm abiegen / ohne dz Coagulum, das solchen saamen in dem Mercurio Congulire und halte / dz er nit auch in dem überflüssigen feuchten mit außweicht / wie das Coagulum der Milch die Milch Coagulirt / und ire bessere dz ist mittelste Substantiam zu sich zeucht. Und also wirt der Spiritus, daß ist das Wasser nit ohne hülffe des Cörpers Coaguliret / welcher darin so dissolvirt sein / weil die Cörper sindt das Coagulum dieser Milch das ist / des Mercuri / und ein solches Coagulum sol sein / entweder die Sonn oder der Mon / also / das sie in dem Mercurio solviret seindt. Und doch nur allein der Mon zum weisen / und die Sonn zum wissen und rothen Werck dann die Sonnen wirdt genandt das Ertz Hermetis, wann die Philosophi allein von ihrem Ertze reden / das ist von der Sonnen / sie seindt solche / und ein solches / oder ist ein Coagulum das unsern Mercurium das ist unser Wasser Coagulirt: Dann Constans sagt in der Turba: sorget für nichts anders / dann es ist zweijerleij Argentum vivum, das fixe nemlich im Ertz / und das fliehenden so da fleucht / das ist Mercurius / und eins helt das ander / dz seiner ahrt und verbeut ihm die flucht. Und alhier habt ihr das gröst geheimnuß.

Desgleichen sagt Raimundus: Den dz Corpus in dieser Kunst ist ein Metallisch Ens / in welchen die krafft des Mineralischen Spiritus ruhet. Unnd die Metallen seindt daß / auß welcher Spiritus ein jeder Stein gemacht wirdt. Der Spiritus aber wirt eine Mineralische krafft genandt / in welcher die Naturen der Metallen ruhen. Und ein jeder Stein wirdt auß der Metallen Spiritu zugericht / und derselbige Spiritus, wirdt nachdem / wie es die Alchimisten betrachten / der Mercurius genandt / dan er wirt genant die erste und nechste Natur / so in dieser Kunst bedacht wirdt / und die erste Materia der Metallen / unnd kan noch wider über die Erde bracht werden / das so etwas von dem Spiritu mit

der Erden überblieben ist / der gemelte Spiritus sublimirt wurde durch die Sublimation des Fewr deß dritten Gradus, und in geblettere Erde verwandelt wurde / welche genandt wirdt die Quinta Essentia der Erden der Metallen / und von etlichen Philosophis Argentum vivum, Mercurius oder Sulphur der Natur. Und die Erden oder staub so als dann unden bleibt / wirdt genendt Heffen oder Schlacken / ein verdampfter Staub dessen du nicht bedarffst. Dann es ist ein verfluckter Staub / der vorgehet wann man ein wenig drem bleset: doch ist das Argentum vivum das man erobert hat die Erden des Cörper / die zugleich mit dem Menstruo durch den Alembicum gehet / und der Schwefel der Natur ist der sublimirte Spiritus der Metallen / und der da verwandelt und bracht ist in die geblettere Erden / welche ist die erste und nechste Materia der Metallen. Die Prima Materia wirdt auch genandt Terra foliata. Es ist aber von nöten das der ubrige Spiritus durch die Sublimation in geblettere Erden verwandelt wirdt / damit das reine von dem unreinen / das subtile von dem dicken unnd groben irdischen gesöndert wurde / unnd das der Lebendigmachende Spiritus gezogen werde wie das ausehen Basilisci in den Thieren / und der Schwefel in der giessung der Metallen. Des gleichen ist von nöten das du etwas anders machen wilt / welcher hengeset unnd kompt vom ersten dinge / wie die gestalt aller gestalten / die sich gesetzt hat in denn 4. ehrwürdigen Naturen / unnd wirdt genandt die Seele der Elementen und solches darumb / dann ein jedere Forma Substantialis kompt her ohne alle mittel von dem fünfften verwandten dinge: wir wollen daß es genennet wurde ein Mutter aller andern Formarum. Und du solt nicht verstehen / das diese Forma oder Spiritus warm oder kalt seij / feucht oder trocken / weder man noch Weib: sondern du solt wol verstehen / das sie wegen ihrer grossen



volkommenheit theilhaftig ist mit einer jedern under den andern

4. Naturen: dann ohne in wehre keine Complexion in einem Complexionirten / wie wir offentlich sehen und mit gewisser erfahrung erkennen an dem Bande / zusammenfugung und vermischung der vier Elemente: die da widerstrebung thun durch ihre widerwertige Qualitatem, welche widerstrebung die genandten Elementa nicht können versühnen das sie vereinigt wurden / unnd eins weren / wo nicht dieses Ehrwürdige mittel wehr / welches zerstreuet gehet durch alle Elementa / und ist theilhaftig mit einer jedern seiner Naturen / und macht friede zwischen den feinden. Dieses sagt Raymundus. Die krafft des Sulphur Mercurii, ist wie der erste Saamen und eine Mutter / daher sagt er / sein Vatter ist Sonn das ist Sulphur, unnd der Mon die Mutter / das ist eigentliche substantz des Mercurii / nemlich das subtile wasserichte / vermisch mit dem irdischen subtilen / ist wie das Menstruum: seine nehreerin ist die Erden / nemlich das das irdische subtile / in welchen es hat das humidum radicale. Und die Erden wirdt genandt die Mutter der Elementen / dann sie treget den Sohn in irem Bauche / das ist so viel gesagt / das sie ihn nehren muß auß der lautern ersten substantz. Und der Sohn wirdt genandt das Corpus oder Terra foliata, das ist der Spiritus oder todter Körper / und es ist von nöten / das der Spiritus, in welchem die gantze gewalt ist / unzertrenlicher weise gesetzt wirdt zu seinem subtilen irdischen mit grossem und lieblichen verstande: thue dz feuchte zum trocknen / so wirt sichs frewen / dann das feuchte ist der Spiritus unnd Seele / das trockne wirdt genandt die Erden oder todter Körper / darumb können sie die Seelen der Körper nicht eingehen ohne den Spiritum. Und es ist auch nötig / das wir das verborgne offenbahren / nemlich das warme unnd trockne / und das offenbahre verbergen / nemlich

das kalte und feuchte / desgleichen / der Stein ist ein feuchter wasserichter Spiritus, unser Mercurius aber / das ist / die Tinctur / wirdt außgezogen auß einem unverderblichen korne / welches geschaffen ist durch die Göttliche krafft / und das laß dir gewiß gesagt sein / dieser Mercurius ist nicht gemein / dan er wurde so bald nicht Coaguliret werden. Desgleichen wirdt das vor allen dingen nützlich und gut sein / den Spiritum nemlich Mercurium von seinen überflüssigkeiten reinigen / und darauß eine Substantiam locken / darin man nicht überflüssige wasserige feuchtigkeit finden kan / auch nit ein irdische substantz die da verbrenlich ist und dz Werck vergiffet / sondern nur seine fette Lufftige substantz in welcher der Spiritus quinte Essentiæ verborgen ist / welcher allein mehrertheil zugehöret das Gold zu verderben / und in seine Materiam Primam Transformirten. Es ist aber daß gröste geheimnus in der Kunst / und von den alten gantz und gar verhellet / dann es macht das Gold vollkommenlich fliehen / (volatitat) und verwandelt es / dz es Spiritualisch wirdt. Welcher wirckung weise und weg ist / wie du wol weist / &c.

Desgleichen die Tinctur ist die zusammensetzung des Steins / des Fewr und Lufft / des Goldes oder Silbers. Oder also: es ist ein zusammen gesetztes auß dem Fewr unnd Lufft des Goldes oder Silbers. Oder also: es ist ein Tingirender Körper / der daher kommen und zusammen gesetzt ist von zweijen Elementen / nemlich des Fewrs und Lufft / des Goldes zum rothen / und des Silbers zum Weissen. Diese beschreibungen sindt gestalt / nach dem die Tinctur in dieser Kunst betrachtet wirdt: nach welchen du mercken kanst / das ein jedere Alchimistische Tinctur notwendiglich ist und herkompt auß den jetzt genandten Metallen. Das gleiche bringt eins dz ihm gleich ist in der Natur / und solches natürlich und Künstlich / dann also ist dz Gold der

anfang allen den die die Kunst machen wollen. Wer derwegen etwas anzeigen will / der suche nicht einen Stein oder Zweigsprossen / sondern das Fewr / welches der anfang ist der Fewrmachung. Darumb lieber Sohn / wann einer wil Goltmachen Metaphoricè, der suche nicht Schweffel / Alaun oder Arsenicum, sondern das Gold welches der anfang ist der Goldmachung. Tingieren / ist mit dem Tingirten das Tingirte in seine Natur Transformiren und bringen / und mit ihm ohne alle absonderung bleiben / wie in der Natur des figirenden / Tingirenden und des Tingirten. Der Stein ist ein zusammen gesetzt Corpus auß der Quinta Essentiæ der Metallen / die sonsten Argentum vivum genandt wirt / das da bracht ist von der gewalt in den Actum (das ist: weil es hat werden können ist es darzu gemacht worden) (de potentia in Actum deductum) durch das Meisterstück aller anfenge dieser Kunst. Das Oel ist eine schleimigkeit (limositas) aller Metallen / das uber dem Menstruo schwimmt nach ihrer Dissolution, es ist aber von nöten das die Körper in Oel verwandelt werden / wann das nicht geschicht / werden sie in ihnen selbst fest bleiben / und was wir suchen / wird nicht werden / und wurde letztlich darauff folgen ein Putrifaction aller anfenge dieser Kunst.

Das Menstruum ist daß / umb welches willen die Körper der Metallen mit einer Natürlichen Dissolution dissolviret werden / und ihre Spiritus de potentia ad Actum gebracht werden / und nach dieser definition und beschreibung wirdt anzeigung gethan / das die Dissolution der Metallen nicht geschehen soll / dann mit dem vorbemelten anfange / und wan man es anders machet / so wurde kein gutter Effectus sondern gar nichts draus folgen.

Das Elixir aber der Philosophorum wirdt auß dreijen zusammen bracht / nemlich auß dem Monstein / Sonnenstein und

Mercurialischen. In dem Monstein entsteht der Weisse Schwefel / und der Sonnen der Rothe Schwefel / und der Mercurialische Stein begreiff beide Naturen die weisse und röthe / und dz ist die stercke deß gantzen Meisterstück. Desgleichen sagt Rasis. Das Weisse und Rothe kommen auß einer Wurtzel / und spreissen auß / das kein anderer art Körper darzwischen kompt / das ist auß der Sonnen / dann wan die Sonnen nicht da ist oder abwesens / so wirt der ☿ seiner wirckung beraubet / dann allein auß der Materia und Forma wirdt die wahre zeugung. Und in den Blumen der geheimnussen wirdt gesagt: Mach eine vermehlung under dem rothen man / unnd seinem weissen Weibe / so wirstu das gantze Meisterstück haben. Und im Speculo wirdt gesagt: der Philosophische Stein steigt auß einem geringen ding in den köstlichsten Schatz: das ist auß dem Saamen des Goldes / durch den Coitum in die Bermutter Mercurii verworffen / das ist durch die erste vermischung. Darumb sagt Verax: wann die Sonn mit ihrem gleichen / nemlich dem Mercurio zusammen gesetzt wirt / wirt es schwangerer Zweigsprossen sein. Dann alsdan kommen von ihnen / die Seele / der Spiritus und Tinctur / durch ein temperirtes Fewr außgezogen werden.

Desgleichen die Natur dieses weissen und roten Steins ist diese / das er das mittel helt under den Metallen und Argento vivo. Dann da Argentum vivum kan ohne mittel mit den Metallen auff keinerley weise unnd mit nichten vereinigt werden / gleich wie die Seele nicht kan mit dem Körper vereinigt werden / ohne den Spiritum: der das mittel helt zwischen der Seele und Körper: und darumb sagen auch die weisen. Unser Ertz hat wie ein Mensch ein Spiritum Corpus uns Seele / umb des willen haben sie dreije

gesagt / und diese dreij sindt eins / und in einem sindt dreij / des Spiritus, Cörper und Seele werden eins / und alle ding sind auß einen. Und dz ist die zubereitung die sie nennen ein verwandlung und theilung / dan es wirt gewandelt von einem dinge in das ander / gleich wie des Menschen Saamen in der Bermutter verwandelt wirdt von einem ding in das ander / in der Natürlichen zubereitung / biß darauß ein vollkommener Mensch Formiret wirdt / auß welchem seine Wurtzel und anfang gewesen ist. Und es wirdt auch von dieser nicht verwandelt gehet auch von seiner Wurtzel nicht auß unnd von der theilung von einem dinge zu dem dinge / ohne den eingang eines andern dinges über das: ohne das Blut Menstruorum, auß welchem der Saamen gewesen ist / das ist auß dem Blut das ihm gleich ist / und darinnen macht es seine zunemung. Desgleichen wirdt ein Eij ohne dz eingehen eines andern dinges über ihm verwandelt von dem stande in ein andern standt / und wirt getheilet von einem dinge in ein ding / und wirdt leichtlich ein jung Hun / dz da fleuget / wie das ander / von welchem es die Würtzel und anfang gehabt. Desgleichen auch alles wz in der Erden Wechset / die Putresciren und werden verendert / und gehet über sie ein die verderbung / darnach sprossen sie auß / Grünen unnd werden gemehret / wie die vermehrten dinge auß welchen sie ihre Wurtzel und anfang gehabt haben. Und darumb werden die Mineralia nicht gemehret das sie außgehen von ihrer Wurtzel / sondern ein jeders kompt wider zu dem was es gewesen / und wirt nit auß diesem zu einem andern verwandelt. Und wer anders redet der leuget unnd redt falsch. Darumb ist dieses die verwandlung und theilung / die die weisen haben wollen / desgleichen der Sperma Philosophorum ist Wasser des lebens oder lebendig Wasser / die Erden aber ist ein unvolkommen Corpus, welche Erde billich eine Bährmutter

genennet wirt / dan sie ist ein Mutter aller Elementen. Wann derowegen der Sperma Mercurii zusammen gesetzt wirt mit der Erden des Körpers / so wirdt sie dissolvirt in Wassers des Samens / und wirt Wasser ohne eine theilung. Desgleichen ist das gantze Beneficium und wolthat dieser Kunst in der Sonnen und Mercuri. Dann wann sie beijde in eins zusammen gesetzt / machen sie den Stein der Philosophorum, und haben eine unzehliche Tinctur ; dan im Körper krigt es eine farbe die da röter ist als Blut. Dann wann ein wenig solcher farben in weiß das ist in Mon eingegossen wirdt / so verwandelt es die grösse deß weissen in Citrin farbe. Die zubereitung aber dieser dinge von anfang zum ende ist das Ehrwürdige fixe Wasser / dann es offenbahret die Tinctur in der werffung / und ist ein mittlerin zwischen den widerwertigen / und es ist auch der anfang / dz mittelste und letzte. Wer dieses versteht / der hat die Weißheit ergriffen. Und wisse / das daß / so nicht gut ist in dem unvolkommenen Körper / das wirdt volbracht durch dz / daß da gut ist / in dem vollkommenen Körper. Dann das vollkommene Corpus wan es in seiner grobheit bleibt / kan es mit nichten und in dem geringsten nit die Krafft haben die Schwefelichte Erden abzusondern / von den vermischten unvolkommenen / und dasselbige unvollkommene vermischte zu seiner vollkommenen Natur zuvorwandlen: darumb ist von nöten / daß das vollkommene Corpus subtil gemacht wirdt / ehe es solche krafft hat.

Es ist aber dann erst subtilirt wan es bracht worden ist zu der lebendigen Silbrigkeit. Und wan dieselbe lebendige Silbrigkeit deß vollkommenen Körpers fix ist / so figirt sie die lebendige Silberkeit die nicht fix ist / des unvolkommenen Körpers. Die lebendige Silbrigkeit aber die nit fix ist / die da ist in den unvolkommenen Körpern / die zeucht ab mit ihrer flucht und geschwindigkeit die

lebendige Silberigkeit die da fix ist / von den vollkommenen  
Cörpern / und macht das sie bald durch tringet / Transformirt  
herrlich macht und gänzlich volbringt.

Dann es ist gewiß das ein jeder ding von den und auß den ist / in  
welches es wider Resolvirt wirdt. Es werden aber alle Metallen  
widerbracht zu der lebendigen Silberkeit / drum so sind sie  
gewesen zu vorhin Argentum vivum. Und also wirdt solvirt und  
aufgehoben die gegensetzung und meinung derer / die da sagen /  
dz die Species Metallorum nit können verwandelt werden /  
welches wahr ist wie sie sagen / wann man drunder verstehet / wo  
sie nit ad Primam Materiam widerbracht werden. Dann als dann  
hat mann den rechten unnd eigentlichen Saamen der Metallen /  
auß welchem die Metallen Künstlich gezeuget werden. Dann wie  
die Metallen durch die Natur sindt gezeuget worden von dem  
eigenen Samen der Metallen / also können sie auch merertheil  
von den selben Saamen gezeuget werden durch ein theil. Dan das  
Argentum vivum der vollkommenen Körper ist fix / wann es  
gekocht ist worden durch die Schweflichte werme in dem Bauch  
der Erden mit einer mittelmessigen und temperirten Action, die  
fixe Schwefligkeit aber / unnd die fixe Lebendige Silberkeit / sindt  
eine fixe substantz in den dieffen der substantz des Goldes und  
Silbers. Und ein solche substantz ist die subtileste und reineste /  
einer leichten und geringen zerschmeltzung / wie Wachs / und ist  
fix uber des Fewr schlacht. Darumb so Coagulieren sie / durch  
den genandten Sulphur, unnd Argentum vivum, das Argentum  
vivum, und verwandelt es in der Sonnen und Mondes Natur  
(natura Solisica & Lunisica) und verwandeln auch alle Metallische  
und unvollkommene Körper / zu einer vollkommenen / Sonnen  
und Mondes Natur. Darumb wirdt die Kunst gewircket auß denen  
was hie vorgesagt ist / wie dise weißheit in wenig Tagen oder

stunden / das die Natur in 1000 Jahren thut. Mercke. Ein jedes fixes Saltz wirdt gesetzt vor einem Körper oder bandt / und ein solches Saltz wirdt auß gezogen von den Calcinirten dingen / und unser Saltz welches eine Tinctur ist / wirdt außgezogen von Kalcke der Metallen durch die Putrefaction, biß das gantze Compositum seine Natur abgelegt und außzeucht / und ein andere annimmt.

Von einem solchen Saltz sagt Senior: erstlich wirdt es Aschen / darnach Saltze und von demselben Saltze druch mancherleij wirkungen der Mercurius Philosophorum. Raymundus sagt: die kunst bedarff allzeit Kalck / das ist ihrer eignen Erden / in welcher die gröste Mineralische krafft eingesetzt ist / den Mercurium hart zumachen / dann sie fleucht alzeit durch die mittel und letzten des Steins / darumb soltu ihrer nit vergessen / darnach sollen der Spiritus und Seele der Körper widergeben werden / unnd also das Corpus auff wecken / und der Spiritus und Seele in dem Körper sterben / auff das da wahr wurde der spruch des Philosophi so da spricht. Wer mit mir stirbet / der gehet auch wiederumb mit mir auff.

Welches du also verstehen solt: dann der Spiritus das ist der Mercurius ist der ort und sitz der Seelen / dz ist des Körpers des Mercurii / und der Spiritus ist das trockne Wasser der Philosophorum, nemlich der mittelste Substantia ♂ der da lebet / welcher Spiritus die Seele außzeucht von den vollkommenen Körpern. Die Seel aber ist die solvierte Tinctur in den Spiritu das ist Wasser der Philosophorum. Dann wie die gemeine Tinctur getragen wirdt in ihrem Wasser / und die thücher tingiert / unnd das geferbte Wasser laufft in das Thuch / und dann weicht das Wasser ab durch die außtrocknung / und bleibt die Tinctur im



Thuch. Also das Wasser der Weisen / in welchem ihre Tinctur ist / das bringen sie uber ihre weijße / gebenedeijete und durstige Erden / und das Wasser Philosophorum laufft in ihre Erden: und wird leiblich außgestreckt in ihr / und tingiert die Erde. Darnach weicht auß dz Spiritualische Wasser / und bleibt die Seele im Körper / welche ein Tinctur ist / dan es ist ein subtiler Rauch / den man nit sehen kan / und sein Effectus oder würckung erscheint nit dann im Körper. Dann unser gantz Meisterstück wird mit unserm Wasser / und auß ihm und von ihm sind alle notwendigen. Dann es solviert die Körper mit einer waren Philosophischen Solution, daß sie in Wasser verwandelt wurden / darauß sie anfenglich gewesen. Wie Socrates sagt: Das geheimnuß eines jedes dings ist das Leben / nemlich das Wasser / wie Hermes spricht: das Wasser der Lufft das da entstehet / und ist zwischen Himmel und Erden / ist das Leben eines jeden dings / dann dasselbig Wasser solviert den Körper in Spiritum, und auß dem todten macht es ein lebendigs / unnd eine vermählung zwischen Mann und Weib / dann es macht die gantze wolthat der Kunst. Und mercke daß das Argentum vivum oder Spiritus zwijfach ist / nemlich dz da tingiert. Der Spiritus so da zubereitet / der dissolviert das Corpus und reinigt es von den verderbenden ursachen / und zeucht auß den andern Spiritum, der im Körper stehet und tingieret / und bringt die Körper zu sich selbs durch die dissolution / und macht ihre härte weijch / Illuminiert die Körper / richtet sie auff inn den es ihre Finsternussen unnd Unreinigkeit von den reinsten theilen absöndert und weg nimbt / unnd erhöhet die Körper / in dem es dieselben bringt in eine hohe Natur / eijnbläset unnd subtil macht / weil es das feste unnd spiritualisch wirdt. Und das seind die wolthaten und würckungen der Spiritus, oder Argenti vivi, daß den Körper zubereitet unnd

von ihm den tingirenden Spiritum außzeucht. Dieser Spiritus aber / das ist / Argentum vivum, ist erstlich grob / unrein und flüchtig wegen deß Schweffels der in den gengen der Erden ihm begegnet und eijngemischt ist. Durch die würckung aber der Kunst / welche geschicht durch das distillieren und sublimieren / wird er wider vernewet / gereinigt / gekocht / dick gemacht / und durch den weissen und roten Schwefel coaguliert. Und diser Spiritus der da zubereitet ist zweijerleij: Der erste ist ein trocken dunst / nicht leimechtig / sehr sawr (multæ acedinis) gantz subtil / der da fleucht das Gesichte deß Fewrs / von einem liechten hat er ein grosse gewalt durch zutringen / unnd resolviert die Mineralischen Körper. Und dieser Spiritus wird auß den wörtern die da vielerleij bedeutung haben / der Mercurius genennet / es ist aber Mercurius ein Spiritus, darumb wird auch er mit dem lersten wort der vernunft ein trockner Spiritus genennet. Und von einem solchen Spiritum ist von nöthen / das er in einem wol verwahrten Oelkrug verschlossen wurde / und solches will Albertus haben: Dann derselbige Spiritus wird gezeuget auß wässerichten dingen (ex rebus ponticis) und er nennet ihn feucht / ein trocken unnd fewrigen. Der ander zubereitete Spiritus ist in der dunst feucht / nit fett / sondern zäch und leimechtig / uberauß sawr / mittelmässiger subtilheit / der da leichtlich fleuget die ungestümigkeit deß Fewers / und der darinn zu nicht wird unnd vergehet / er hat die Macht und Gewalt / die Körper unnd Spiritus zu solvieren: Und ist ein Wasser daß in ihm selbs entstehet. Dieses will auch Albertus und viel andere mehr / ob sie es gleich under andern dingen beschreiben. Und diser Spiritus wird auch mit einem viel lautenden wort ein Mercurius genandt / und solches auß der vergleichung und ubereijnstimmenden rede. Dann der Mercurius / wie die Philosophi sagen / der hat die

gröste Tugend und Krafft die Körper zu verendern und zu durchtringen / auff einem ebenen ruhet er nicht / stehet auch nicht auß die probierung deß Fewers (examen ignis non expectat) also helt sichs von den zweijen Spiritibus, und von dieses wegen werden sie beijde Mercurii genandt. Auß diesen nimb den rechten verstandt in den sprüchen der Philosophorum, so wird der verstandt leichtlich sein in diesem und einem andern / und du wirst außbünddich sehen / das die Philosophi nicht under einander irren / wie es ihr viel dafür gehalten und angesehen haben.

Und ist also zu mercken / das ein anders ist fett (Vnctuosum) ein anders aber leimechtig (Viscosum) dann auß dem feuchten leimechtigen wird ein Stein zugericht und gezeuget / auß dem fetten aber die Metalla. Der tingierende Spiritus aber ist der Philosophische Mercurius mit seinem roten oder weissen Schwefel / der ihm natürlich vermischet ist / und in die Minera unnd Adern oder Genge der Erden (Viscera terræ) mittelmäsig zubereitet / unnd dem gutduncken deß Kunstmeisters heimgestellt / biß zu der vollkommenen vollbringung.

Das ander Argentum vivum ist ein bleibende Tinctur / welches von den vollkommenen Körpern außgezogen wird durch die dissolution / distillierung / sublimierung und subtilmachung. Unnd ein solches Argentum vivum wird genandt ein unverbrenliches Oel / Seele und Lufft / unnd ein glantz der Körper / dann es gibt ein unsterblich oder unvergengliches ewigs Leben / den verstorbenen unnd unvollkommenen Metallischen Körpern / und erleuchtet sie / derowegen so zeuch das Argentum vivum oder Philosophischen Stein auß / so wol von den Körpern / als von dem Argento vivo, dann sie sind einerleij Natur / so wirst du Mercurium unnd Schwefel haben von derselbigen Materia

uber der Erden / von welcher Gold und Silber herkommen und gezeugt worden ist in der Erden.

Deßgleichen lißt man inn der Turba, das die gantze Warheit so da stehet in der Alchimistischen Kunst / nur allein diese ist / das man nemlich das feuchte zu dem trocken setze / und dieses wird von allen Philosophis zugelassen.

Für das feuchte verstehe ein Spiritum der da weich ist oder feucht / und von allem unflat gereiniget / unnd für das trockene verstehe einen vollkommenen / lautern unnd calcinierten Körper: Und alsdann ist gewißlich vorhanden dieser zweier theilen würckung / oder ist gantzlich im dissolvieren und coagulieren. Dissolvieren ist und heißt den Körper in die Natur deß Spiritus verwandlen. Aber das coagulieren heißt im gegentheil den Spiritum Corporalisch machen / und daß das fixe flüchtig wirdt / und das fliehende fix / so wirst du als dann das gantze

Meisterstück haben.



**N**un folget abermal von dem anfang deß Wercks /  
nemlich der zubereitung deß ersten Mercurii.



**M**ercke / wann unser Stein gemacht ist / so setze ihn mit  
seiner gantzen Substantz in unserm Gefeß / und verschleuß den  
Mund deß Gefesses gantz fest mit dem Koth deß Meisterstucks /  
daß er nicht athmen kan / regier ihn in gemachtem Fewr / biß der  
gröste oder mehrer theil inn schwartzen staub verwandelt wirdt /  
welches in ein und zwentzig tagen geschehen wirdt / und dann  
seind geschehen diese würckungen / nemlich die solution /  
distillation / theilung / putrefaction / abwäschung / ceration /  
coagulation oder fixation.

Deßgleichen die außziehung der Tincturen ist das erste Werck /  
biß von dem Körper nichts bleibet in dem Körper / das nicht mit  
dem feuchten Spiritu auffsteiget / mit welchem das Corpus feucht  
und nassz gemacht wirdt / und in klares Wasser verwandelt.  
Erstlichen erscheint doch die schwertze / unnd im ersten Werck  
wird es gantz rein: Das ander Werck ist / daß man das gantze  
solviert / das feuchte Corpus meijne ich / und das es Erden wirdt /  
nemlich ein Stein und Erden / nemblich in ihm congeliert / inn  
der farbe deß zerschmeltzten Bechs / daher ist ihre zusammen

fügung höchlich von nöten / nemlich deß Cörpers und Spiritus, und wann du im anfang seines Wercks gleich als rote Körner sehen wirst / und in der coagulierung gleich wie Fischaugen / unnd schwartz gepfeffert / so solt du wissen und dafür halten / daß du den rechten weg gewandelt hast. Wann aber die gantze würckung fähl schlahen / umbsonst sein und verderben wirdt / so weist du noch nicht wie der Spiritus in einen Körper verwandelt wirdt. Asiduus der Philosophus sagt: Das Fewr wird coaguliert unnd wird Lufft / die Lufft aber wird coaguliert und wird Wasser / das Wasser aber wird coaguliert / und wird Erde. Siehe doch / die Feinde seind in eine Natur zusammen kommen / welche wann sie angegriffen werden / werden sie Feinde / nemlich in der absönderung der Elemente.

Wann du diese Regel umbkehrest / so verwandelst du im gegentheil den Körper in ein Spiritum: Darumb must du es gantz gering machen in der Erden / das ist / du must die Erden Spiritualisch machen / das ist / tingierend / und dann hast du das gantze vollbracht: Daher sagt Plato, Ihr Leuth ihr solt alle wissen / das ein jede dickheit in der Erden ruhet / dann das dicke deß Fewers fellet in die Lufft / unnd das dicke deß Fewrs und der Lufft in das Wasser / unnd das dicke das auß dem dicken deß Fewrs / Lufft und Erden vereinigt wird / das da fellet in die Erden. Gratianus als er gefragt worden / wie wird der Körper ein Spiritus ? Hat er also geantwortet und gesagt: Die Erde wird in Wasser resolviert / das Wasser in Lufft / und die Lufft in Fewr / und dieses ist der weg / dardurch der Körper ein Spiritus wirdt.

Deßgleichen sagt Hermes: Setze den Mann mit der Frawen zusammen in eigener feuchte / denn ohne den Mann unnd Weib wird kein Sohn gezeuget / deßgleichen sagt ein anderer: Wann der König gesehen / das sich das Wasser selber coaguliert / ist er

gewiß gewesen / daß das ding wahr und recht gewesen / wie da anzeigt der wille den man gesucht hat / deß Schweffels mit dem Mercurio / Du solt nichts anders verstehen. Nun folget / dan thue es in ein weit Glaß / und setz ihn in die putrefaction zwischen warme Aschen / und die Aschen in welcher das Glaß stehet / darinnen der alte sitzt / die sollen gehen biß an die höhe desselbigen alten / nemlich zu der höhe deß Bauchs deß Oelkrugs. So sagt Rosarius: und laß es allda stehen viertzig Tag / oder auch drüber / nach der grösse der Materien / biß es vollbracht wird. Dieses thun alle Philosophi darzu in gemein: Dann ein jedere generalis actio hat eine zeit in welcher sie vollbracht wird unnd sich endet. Wie Aristoteles sagt: Mundus und Attamius die sagen in der Turba: Und setze ihn in die putrefaction viertzig Tag / das ist viertzig Wochen / ein Tag durch eine Wochen / wie in der Vulva der Sperma vorzeucht / das ist / neun Monat oder drüber / nach der grösse der Materiæ / dann reinige ihn von seiner schwertze. Und Rosarius sagt: Du solt dich in seiner reinigung am meisten hüten und fürsehen vor der benennung seiner krafft / das nicht etwan die Virtus activa oder würckende Krafft in einem erstickt wurde. Dann die Saamen aller dinge so auß der Erden wachsen / werden nicht vermehret / wachsen auch nicht / wann ihre zeugende gewalt durch eine eusserliche werme hinweg genommen wird / wie der Philosophus sagt: Und reinige durch die distillation erstlich mit einem lieblichen Feuer / darnach distillier mässig den Mercurium mit einem etwas sterckern Feuer / welcher Mercurius die Seelen der Sonnen oder Mondes / nach dem die Sonn und Mond allda ist / beij sich treget / und distillier also nicht mit starckem Fewr / auff das die Erden / das ist / das Element der Erden / auch in der distillation hinweg gehet / so ist nemlich genug das allein der

überflüssige Mercurius ist / der mit dem Körper nit außgetrocknet werden kan. Und was unden in den Cucurbita bleibt / das ist unser Saltz / das ist / unsere Erden / unnd ist schwartz an der farbe / ein Trache der seinen schwantz frißt / dann der Trache ist die Materia so nach der distillation deß Wassers von ihr im grund überbleibet / und dasselbige Wasser wird genandt der Schwantz deß Trachen / und der Trache ist seine schwertze / und der Trache wird mit seinem Wasser imbibiert und coaguliert / und also frisset er seinen Schwantz / unnd du solt die Aschen so im grund ist ja nicht gering achten / dann sie ist die Kron deines Hertzens / und ein Asche der bleibenden: Wie Morienus saget / und distillier es also mit werme / damit nicht der Körper in einen festen Klump widerbracht wirdt / oder etwan gar zu sehr außgedörret unnd verbrandt / und distilliere mit einem solchen Feuer / daß du / wann ein tropffe anfehert zu fallen / LXVIII wie Arnoldus sagt / oder LXX etliche sagen LXXX Augenblick zehlen kanst / ehe der ander tropff fellet / und wann die tropffe solches überschritt / so zeuch das Feuer herauß / wie Rosarius sagt: Gehet es aber langsamer / so vermehre das Feuer ein wenig / und folge deiner vorbildung und imagination nicht nach / das Feuer stercker zu machen in dem ende der distillierung: Sondern mit einem lieblichen unnd gelinden Fewr / darvon der nachfolgende Versus gemacht ist: Wann das ander gleich gemacht ist mit dem verstandt / so erfrewet sich die Natur: Unnd also erwarte die distillierung mit der gedult der erfüllung.

Das Zeichen der erfüllten distillierung ist / daß du das mittel deß Mercurii oder mehr von der Erden durch den Alembicum distillieret hast / den du drüber gesetzt / unnd das die Erden weich und zerschmeltzt überbleibet: wie Arnoldus sagt: Diese weijche Erden thue in ein Glaß das ein langen Halß hat / und



versigel es mit dem Sigel Hermetis und setze es in warme Aschen. Erstlich acht Tag gemächlich in warmer Aschen / die andern Tage aber soll die Aschen wärmer seyn / unnd soll in solcher Wärme stehen fünf und zwentzig oder dreißsig natürliche Tag / biß daß die Erden wol außgetröcknet wird / unnd dürre überbleibet in dem Boden deß Gefesses / darnach mach ein Agitation und bewegung deß Gefesses ganz starck und schnell mit der Handt / dann die Materia / das ist / die Erde / wird sich anheften an die seiten deß Gefesses. Je mehr die Materia putreficiert ist / desto stercker hanget sie an / wie Rosarius sagt.

Und so sie allda durch den uergang oder außlöschung deß Fewers (Ignis occasu) etliche mal grösser wurde (mioraretur) daß die Materia gar zu sehr zu den untern theilen deß Gefesses getreten worden / so wird von nöthen seyn / daß die vorgesagte zerreibung in dem Glase geschicht mit einer gläsern Keule / unnd also hast du die Erde / die erstlich gewesen ist. Dann es seind nur zweij formalia Elementa in unserm Stein / auß welchen er zugerichtet unnd bereitet wirdt / nemlich das Wasser unnd Erde: Obgleich kräftiglich (Virtualiter) in ihm alle vier Elementa seind / und wo da gesagt wirdt / unser Stein ist auß den vier Elementen / das ist nicht also durch den schriftlichen Verstandt (per intellectum Literalem) das es Erden seije / auch nicht das es Wasser / Luft oder Feuer / sondern es ist nur eine Natur / welche in sich hat von der Natur unnd Eijgenschafft aller Elemente. Deßgleichen ist daß das ganze Meisterstück / das man die Elementa von den Metallen abtheile / und sie reinige / unnd von den Metallen den Schwefel der Natur abtheile. Dann darinn stehet die ganze Arbeit / und die ganze müde machung deß Meisterstücks ist in der theilung der Elementen unnd deß Schwefels: Solches sagt Raymundus.

Wann aber gesagt wird / wie Hermetis pflegt: Du must vier Elementa außziehen / das ist in der Warheit nichts anders / dann die Seminarias Virtutes, das sit die würckenden oder leijdenden Qualitates erregen / dann die es natürlicher weijse außlegen wöllen / derer seind viel inn unzehliche irrthumbe gefallen.

Und wir sagen / daß dieselbige Krafft seij unsere spiritualische, mineralische, die da kan grösser unnd stärker gemacht werden / damit die Krafft eijgeplantz wurde / das es herfür sprossen und grünen kan. Und wann du wilt die Mineralischen Elementa nemmen / solt du nicht von den ersten oder letsten nemmen / sondern von den mittelsten / diesen Stein zu schaffen: Dann die ersten seind sehr schlecht (multum simplicia) und die letsten sehr grob (multum grossa) Wann du wilt essen / so nimb Brodt und laß das Mäl bleiben / wilt du aber ein Brodt machen oder backen / so nimb Mäl und laß den Weitzen fahren / das ist unser Wort unnd Philosophische Lehre / Solches sagt Raymundus.

Deßgleichen die absönderung der Elemente ist ein theilung und sönderung der zufälle. Und die zusammenfügung der Elemente ist / das man zusammen häuffe und bringe das jenige / was da ist von der Natur deß humidi radicalis: Wie die Turba Philosophorum sagt: Auch sagt Raymundus: Du solt gedult haben in der Weijssung / dann darinn ligt viel langsamkeit. Deßgleichen die schwertze ist in einer jeden putrefaction, sie soll allzeit grösser sein in dem Werck der Sonnen / als in dem Wercke deß Mondes. Wie Rosarius sagt: Dann die Sonn hat under allen Cörpern am wenigsten Schwefel / helt aber doch in sich eine grössere grosse deß Argenti vivi, auß welchem diese schwertze herkompt / Wie Geber sagt: Darnach nimb die schwartze gereibene Erden / und imbibier sie mit dem Schwefel / also das allein die Materia / das ist / die Erde bedecket wird / etliche

wöllen es soll zweijer oder dreijer finger hoch darüber schwimmen. Doch ist das erste besser / dann der Philosophus sagt: damit das Ysir nicht ersäuft wird / und versigel das Glaß mit deß Hermetis Sigel / wie droben gesagt ist: Solches aber darumb / daß die so da thun und würcken von den leijdenden nicht abweichen / biß sie zur vollkommenen kochung kommen / und setz es in warme Aschen das es trockne. Und sol thu zum andern / nemlich mit imbibiern und außtrocknen / und auch zum dritten unnd vierdten mal / biß die Erde weiß genug ist mit einer fixen weisse. Siehe dich auch ja fleissig für / daß du nicht das Mercurialische unreine Wasser vermischest mit dem reinen Körper / dann wie die feuchtigkeit deß Mercurialischen Wasser sein wirdt / also auch wird seijn die reinigkeit deß Körpers / durch welches Wasser der Körper abgewaschen wirdt / und je mehr der Körper gewaschen wird / desto weisser wird er auch.

Dann mit der zubereitung seiner vollkommenen ferbung geschicht es darumb mit Wasser und Fewr. Darumb wann der Körper nit wol weiß sein wird / reibe ihn mit Wasser / darnach widerhole und tröckne. Dann also waschen das Azoth das ist das Mercurialische Wasser und Fewr / den Latonem das ist die schwartze Erde ab / und reinigen sie / und nemmen seine dunckelheit hinweg / wie der Philosophus sagt. Dann die zubereitung der Erden ist allzeit mit dem Wasser / darumb wie hell das Wasser sein wird / also wird auch die Erde seijn. Dieses soll geschehen in der weissung der Erden und der abwäsung. Darumb laß dich eine solche langwierigkeit / widerholung / zerreibung und bratung nicht gerewen. Dann es ist eine natürliche action, die ihrem motum oder bewegung und bestimpte zeit hat / also das sich etliche in grösserm raum der zeit / etliche aber in wenigem enden.

Methodus sagt: dann in 40 Tagen und 40 Nächten wirt das gantze Werck und wolthat vollbracht zum weissen / nach der rechten und waren reinigung deß Steins. Dann in einer reinigung kan kein gewisse bestimpte zeit seijn / denn nach dem der Kunstmeister wol arbeitet. Und in 90 Tagen und Nächten wird das Werck erfüllet zum roten. Und das sind die rechten zeit / zu einer solchem grossen vollkommenheit.

Und in 100 und 50 Tagen und Nächten mit dem Ferment zu der gantzen vollkommenheit / davon dieser Versus gemacht ist. Die abkochung der dinge geschicht in hundert und fünfftzig Tagen. (Coctio fit rerum ter quinquaginta dierum.) Dann Pandolphus sagt in der Turba: Dann der Körper wird in seiner abkochung im vierten theil gemindert / und Astantius spricht: Das der vierdte theil deß Körpers beij seiner kochung geringert wirdt. Und in der zusammensetzung der befeuchtung der schwartzen Erden mit dem Mercurio / soll man sich versehen / daß das Glaß nicht zerbricht / wie Rosarius sagt: Daher soll man behalten unnd mercken / daß das Wasser warm seij / und auch die Materia / das ist / die Erde gleicher gestalt warm seij / unnd das Gefeß soll mit der Hand getrieben werden / und auffs new in der werme gehalten / und abermal schnell unnd geschwind getrieben werden / dann die Materia wird an den seiten deß Gefesses hangen / biß die Materia und das gantz werde wie ein zerrürter Koth. (Lutum turbidum) Wann es alles durch einander gehet wie jung Bier. Und dann soll das Glaß versigelt werden / unnd solt es setzen zwischen warme Aschen / das es außtrockne / wie droben / biß ein trockner Staub wirdt. Und man muß sich wol hüten / daß nicht der Spiritus der den Körper außtrocknet und von dem Körper außgetrocknet wird / flüchtig werde / dann wann er von dem Körper fliehen wird / kan der Körper nicht vollkommen

seijn. Darumb wird auch erfordert / daß das Gefeß versigelt seij mit Hermetis Sigel. Dann wo in unser Kunst das Gefeß mit zugeschlossen were zu der einschliessung deß Spiritus, so gieng die gantze gewalt herauß / wie in der zeugung einer Metallen. Dann wann der Rauch auß welchem die Metall gezeugt wird / in der Erden ein offen orth finden wurde / so bließ er herauß und zeugte keine Metallen. Darumb geschichts auch / das die so da thun von den leidenden nit abweichen / biß sie zur vollkommenen abkochung gerathen und gebracht werden / wie droben angezeigt ist. Und die zeit einer jeden befeuchtung zu dem außtrocknen ist 25 natürliche tage / oder in 30. Arnoldus sagt: ob gleich Rosarius darwider spricht: Wann deß unvollkommenen Cörpers das ist der Erden / ein pfundt sein wird von 12 untzen / so wird es figiert mit seinen befeuchtung in 90 Tagen. Darzu setzen die Philosophi, biß es vollbracht werden wird / wie gesagt: Bißweilen wird es doch in mehrer und weniger zeit figiert / nach der geschicklichkeit deß würckers / und wegen der grössern oder kleinern grösse der Pigmentium. Dieses verstehe von der gantzen zeit der befeuchtungen der weisse und röte. Und dise solution und coagulation oder vertrocknung der schwartzen Erden widerhole vier mal / unnd wann die vier umbwechßlung / solution und coagulation / das ist / außtrocknung der schwartzen Erden erfüllet ist / so wird diese Erde fix und hell bleiben / schwartz in dem bruch / unnd wann sie auff die Körper geworffen wird / endert sie dieselben in seiner farbe. Und je mehr diese Erde solviert und coaguliert sein wird / desto durchtringender unnd subtiler wird sie auch seijn in ihrer Natur. Ein ander sagt: Darumb wird man die ordnung der imbibition der Erden / deß behaltenen Wassers / der Perle außtrocknung und calcinierung vier mal widerholen müssen / unnd also hast du die

köstliche Erde deß Steins genugsam abgewaschen und die abkochung administrirt. Und durch diese gradus der abkochung deß Wassers / außtrocknung und clacinierung / hast du deß Raben Haupt / die schwartze und stinckende Erde gnugsam gereinigt und zu der weisse gebracht durch deß Fewers gewalt unnd clacinierung / welche bequem ist die fermentation anzunehmen / welche fermentation ist die animatio oder Seel deß Steins. Socrates spricht: vier abkochungen geschehen gemächlich nach einander / darnach soll es lebendig gemacht werden durch den fermentum, und abermal gekocht. Dann er sagt: Setzet ihn zu seinem Wasser und kochet / diß soll geschehen / biß er zerschmeltzt und weiß werden wirdt. Nach disem koche man widerumb / biß er zur röte kompt und lieblichen zusammensetzung. Dann soll man ihn wider kochen mit stärckerm Fewr / und das ist die letzte kochung / in welcher der Körper figiert und in ein Spiritum verwandelt wird / und also seind überall und in der summa sieben abkochungen / nemlich vier vor der lebendig machung / das ist / fermentation, und darnach dreij / welche bedeutet werden durch die sieben bratungen / wie auch der Philosophus sagt: Unser ertz hat einen Wassersüchtigen Körper / wie Naamam der Syrius ein aussetzigen / darumb sucht er das Bad der widergeburt unnd vernewerung sieben mal im Jordan / daß er von den angeborenen Leijden und Verderbungen gereinigt wurde.

Als dann hast du Sulphur und Arsenicum der da nicht brennet / welchen die Alchimisten brauchen können / unnd mit ihm machen sie vollkommen Silber. Gratianus sagt: Darumb machst den Latonem weiß / das ist das Ertz mit dem Mercurio / dann Laton ist ein zusammen gesetzter Körper auß der Sonnen und Mond / und unvollkommener Citrin / welchen wann du weiß

gemacht / und durch stätige kochung zu der vorigen Citrinheit  
bracht hast / hast du abermal ein Latonem, den du gleicher gestalt  
ziehen kanst / und zu einer grösse die dir gefellet / dann bist du  
durch die Thür eijngangen / und hast den anfang der Kunst. Und  
alsdan clacinier / dissolvier und incerier / und fahre also fort  
durchs mittel / und wann du ihn aufferweckest und durchtringend  
machst / bist du zum ende kommen. Dann Rasis, Morienus und  
Assiduus sagen: Dann dieweil die Erden weiß gemacht ist / wird  
sie fix wegen der fixation deß Mons / aber nicht fix mit der Sonnen  
fixion / und darumb tingiert sie in Lunam. Und darnach ist im  
Werck deß Mondes sprung / das ist die sublimierung der  
feuchtigkeit deß Mondes unnd deß Circkels der Sonnen / dann  
nach der außziehung deß Spiritus Solaris von dem gestorbenen  
Cörper / geschicht bejdes die erstattung der Seelen und lebendig  
machung deß Cörpers. Plato sagt: Dann in allem Silber ist weisser  
Sulphur, gleich wie in allem Gold roter Sulphur, und solcher  
Sulphur wird auff der Erden nicht funden / wie Avicenna sagt / als  
da in diesen bejden Cörpern entstehet. Und darumb bereiten wir  
diese Cörper gantz subtil zu / auff das wir Sulphur und  
Argentum vivum haben von derselbigen Materia  
über der Erden / von welcher Gold und  
Silber gemacht wurde under  
der Erden.

**E**in anderer Weg der würckung:  
Etliche machen es also mit der Erden.



**W**ann du nun hast die außgetrocknete Erde / thue sie in ein  
Glaß / und setze uber sie oder darauff den sechsten oder  
siebenden theil vom Mercurio / daß sie solviert wurde: Drumb  
wige sie erstlich und sigilliere sie Hermetice das die Blume nicht  
fleucht / unnd mach es trocken und congelier uber gelinder  
werme in Aschen / und solche solution und congelation  
widerhole vier mal. Wann die vierdte umbwechselung mit der  
solution und congelation derselben unserer Erden erfüllet ist /  
wird diese Erde fix und hell bleiben / schwartz in dem bruch /  
und wann sie auff die Körper geworffen / endert sie dieselben in  
ihrer farbe / aber nicht den Mercurium. Und je mehr diese Erden  
wird solviert unnd congeliert seijn / desto durchtringender und  
subtiler sie auch seijn wird in ihrer Natur: Wie auch droben  
gesagt ist / die da auch mehr sich neijget zur weijsse / in diesen  
vier solvierungen und congelierungen. Wann aber diese  
abkochung erfüllet seijn wirdt / die die erste genennet wirdt / muß  
man sie zu dem andern verwandlen auff solche weijse. Du solt  
wissen das gewicht deß gantzen congeliertens / wie du erstlich  
gewust hast durch deine abtheilung / und thue es in ein Glaß /



und lege darauff den vierdten theil Mercurii das er solviert wurde / unnd versigel das Gefäß / wie droben / Hermeticè, unnd mach es trocken und congelier uber der werme / und wird ein Klumb einer anderen farbe seijn dann der erste / ein wenig schwartz und klar.

Es wird aber die disposition der weissung bestätigt und continuirt / nach desselben Wassers imbibition unnd außtrocknung / solution unnd congelation / biß es ein weisser klump wirdt / einer vollkommenen weissung der da im Feuer außwartet / geusset und fleusset / den Mercurium congeliert / vollkommelich helt unnd ein jeder unvollkommen Metallisch Corpus verwandelt in ein Lunificum und warhafftiges Corpus.

Und wann du dein zubereitet Elixir mit der andern / dritten und vierten umbwechßlung fliehend machen und imbibiern wilt / soll solches geschehen mit dem vierdten theil Elixirs Mercurii. Aber doch wenn du ein grösser gewicht von dem Wasser setzen wirst uber den Körper / dann den vierten theil desselben / wird doch drumb nicht erseufft / es wird besser seijn / wird den Körper weiß machen / und wird subtiler und durchtringender seijn / und verwandelt mit grösserm gewicht. Deßgleichen wann ein ding imbibiert ist mit der verderbung / das kan das Feuer nit dulden / das Feuer kan auch in ihm die verderbung nit leijden / drumb ist von nöten / das der Stein meisterlich und künstlich außgezogen seij / gereinigt und abgesöndert von allen seinen verderbenden Heffen / ehe du dir fürnimbst denselben fix zu machen biß er ist ein rein Element deß ersten dinges.

Und mercke das ein subtilere Artznej ist die den Mercurium verwandelt / dann diese / die die Körper verwandelt. Daher soll man wissen / das ein grössere Arbeit ist im weiß machen / wegen der gewichte und vermischungen / dann im roht machen / dann

nach der weissung folgt kein irrthumb biß zur röte. Und von dem rot machen wird gesagt / das sie soll geschehen auff einerleij weijse und mit gleicher regierung in allen / wie du in seiner weißmachung gethan hast / unnd man soll es nicht wider von fornen anfangen / sondern allein vermehren / unnd setze so viel von dem Mercurio durch die solution der Erden und derselben außtrocknung wie du im weiß machen gethan hast / ohn allein das die werme grösser seije: Und du solt wissen / je mehr die Seele mit ihrem Spiritum der nicht fix ist / das ist / mit ihrem Wasser / solviert unnd coaguliert wirdt / desto mehr wird sie vermehret / und nicht allein in der grösse / sondern mit dem auch in der Krafft unnd subtilheit der Tinctur / und in der verwerffung wird sie ein groß gewichte verwandeln von der weissung der Erden sagt Hali, Nimb was da steigt zu grunde deß Gefesses / und wasche es ab in warmem Fewer / biß seine schwertze hinweg genommen wird / und seine dickheit abweicht / unnd mach das von ihm außfliehen die Zusetzungen der feuchtigkeiten / biß darauß kompt ein gantz weisser Kalck / darinn nicht ein flecklein ist. Dann darnach ist die Erden bequem und lauter die Seele anzunehmen. Dann die weißmachung ist deß gantzen Wercks ein anfang unnd Fundament / dann nach diesem kanst du in der abkochung nicht fählen / dann nach der weissung beijde fliehende / nemlich die Seele / das ist / der Mercurius deß Cörper / und Spiritus, das ist / der lebendig Mercurius / die verwandeln die Erden inn ein nicht fliehendes / und machen sie Spiritualisch, rein von der irrdichheit / lufftig und subtil: Unnd werden also der Spiritus unnd Seele mit dem Cörper nicht recht vereijnigt / dann in der weissen farben: Dann als dann erscheinen in derselbigen weissung alle farben / die man heutiges Tags in der Welt erfinden und erdencken kan / und werden als dann befestiget unnd kommen in

einer farben / nemblich der weissen zusammen unnd ubereijn.  
Und mercke das dieselbige mannigfaltigkeit der farben nicht  
erscheinet in unserm Steine / dann in der zusammenfügung der  
Seelen mit dem Körper / wie Morienus sagt: Allein in einer  
umbwechßlung vernewert in ihm das Feuer mancherleij farben.

Die Seele ist ein tingierender Spiritus, welcher endtlich von dem  
verenderten Körper ubertroffen sich sein frewet / das er  
unverderblich worden ist. Und also gehet einer in den andern /  
und nimbt einer deß andern gewalt an durch ordnung der Natur.

Und also sagt Senior: Das erste Werck deß Mondes / (Opus  
Lunare) ist abwaschen / weißmachen und putreficirn in 150  
Tagen. Und die weissung deß gantzen / unnd verjagung der  
Finsternussen von ihm. Und Flidius sagt: Wisset das deß gantzen  
Wercks anfang ist die weijssung / auff welche die rote folget /  
darnach die vollkommenheit deß Wercks: Nach dieser aber wird  
durch Gottes willen mit dem Essig die gantze vollkommenheit /  
welche ist solvieren unnd coagulieren.

Und von der weiß gemachten Erden sagt Morienus: Dann du solt  
nichts mit ihr machen / wann sie nicht fermentiert ist. Und weil  
ohne das Ferment keine vollkömmliche Tinctur wird / wie die  
Philosophi sagen / wie auch nicht ohne den fermentierten Pasta  
gut Brodt wird / also in unserm Stein / wann das Fermentum ist  
wie die Seele / die dem unvollkommenen verstorbenen Körper  
das Leben gibt durch hülff deß Spiritus das ist deß Mercurii.  
Dann Aristoteles sagt: Es wird nichts erfüllet ohne mit dem  
subtilierten Fermento / als der Spiritus, Daher wird gesagt / zu  
einem guten Pasta solt du Wasser und Fermentum gebrauchen:  
Deßgleichen auch in unserm Stein / diese dreij wirst den  
Sprüchen der Philosophorum gleich finden. Und ist kein ander  
Fermentum dann die Sonn beijdes zum weissen und roten Elixir /

und allein der Mond zum weissen Elixir / nemlich Gold oder Silber der Philosophorum / nicht Gold oder Silber der Natur: Daher ist das Fermentum deß Golds nichts anders dann sein Schwefel / der das weisse in Silber verwandelt / dann es figiert niemals / daß jenige / das nicht natürlich fix ist oder gewesen ist. Deßgleichen das Fermentum wird auß der lautern Materia der Metallen / das ist auß dem Schwefel der Natur und Dünste der Elementen. Item: das Fermentum ist nicht anders denn von der Sonnen und Mond. Und ist nicht ein Fermentum / biß die Körper so genandt worden in ihre materiam primam und Natur verwandelt werden / dann es ist gut und von nöhten / das auß der Sonnen und subtilesten Erden ein Fermentum solte gemacht werden. Wann du derwegen zweij vollkommene Körper nicht weist in ihre erste Natur wider zu bringen / kanst du keinen Ferment haben / spricht Raymundus.

Mercke: das Weisse Fermentum wirdt also. Speiße einen theil des lautersten Mondes / gantz klein gefeijlet oder subtil geblettert / mit einem zwiefachen seines wolgereinigten Mercurii / unnd reib zu gleich gantz starck in einem steinern Mörsel / biß der Mercurii dieselbige feülung außtrincket und wirdt gleich wie Butter / also daß man von der Limatura nichts mehr findet.

Darnach wasche diesen Fermentum fein starck ab mit Eßig / der da auch starck ist / unnd gemeinem Saltze / das wol zugericht ist / biß darauß ein klarer unnd sehr lauterer Eßig gehet / unnd dann wasche das Saltz ab mit sussem Wasser / unnd mache das Wasser bejj dem Fewr trocken.

Nach diesem thue darüber ein theil deß weissen Schweffels / unnd reib es zugleich gantz / biß es gantz in ein Corpus kompt / darnach incerir es mit einem theil des Wassers und fahe es an zu sublimiren / &c. Eben auff diese weise wirt das Rothe Fermentum,

mit der reinsten Sonnen / wie droben gesagt ist / ob gleich Pandolphus in der Turba spricht / das kein Tingirender Gifft ohne die Sonnen unnd ihren schatten gezeuget wirdt / welches auch viel andere wollen sagen. Dann es seij kein ander Fermentum, so wol zur weissen als zur Rothen Tinctur dann die Sonnen.

Aristoteles: Das Weisse und Rothe entsproset auß einer Wurtzel / also das kein ding darzwischen kompt das einer andern art ist.

Item Rosarius und Petrus de Zalento die sagen / das Fermentum welches ist ein zusammen setzent mittel / wann es im anfang oder mittel gesetzt wirdt / wirdt das werck eher volbracht unnd bedarff keiner widerholung / und doch sagen sie dieses nicht zu einer verleugnung.

Arnoldvs sagt: wann du aber die vorbemelte Artznej Fermentiren wil / so solvire sie in dem genandten distillirten feuchten / wie droben gesagt ist / bis sie wessericht ist wie der Mercurius / dan thue sie in ein Gefeß über das Fewr in der gantzen regierung / biß die farben erscheinen / wie in der ersten regierung / biß du das Elixir haben wirst wie vor / daß man giessen kan unnd das da Tingieret als dann ist des selben Elixirs Effectus und wirkung zweiffacht gemacht worden in der Fermentirung / grosse / unnd verwerffung.

Dann in einer jedern Solution unnd Fixation schreibet es ihm 10 zu in der vermehrung / darumb je mehr man solvirt / figirt und Tingirt unnd Geüisset diese Artznej / desto besser und stercker wircket sie.

Desgleichen merck auch von dem Fermento: Auß dem vollkommenen wirdt nichts / dann es ist nun vollkommen / so fern es die Materia oder Kunststück volbringet. Wir haben ein Exempel. Ein Fermentiret oder gesewret unnd gebacken Brot das

ist vollkommen in seinem stande oder wesen / und ist zu seinem letzten ende kommen / unnd du kanst mit ihm nicht ferner Fermentiren.

Also ist auch im Golde / das geleuterte Gold ist gezogen durch die Probe des Fewrs (examen ignis) in ein fest und fix Corpus, unnd es ist unmöglich beij denn Philosophis mit ihm weiter oder mehr zu Fermentiren / wann man nit hat die erste Materiam der Metallen / in welcher es resolviret wurden in die Primam Materiam, unnd in vermischliche Elementa / darumb wollen wir nemmen die Materiam von welcher das Gold sein wirdt / und durch hülffe der Kunstler wirt es bracht in denn rechten Fermentum Philosophorum, und wir wollen dieses verwandeln mit verstande in eine vollkommene Materiam / oder in ein speciem der vollkommenen Körper / unnd dann wollen wir entlich an fahen zu wircken. Darumb seindt ihn viel jetziger zeit / ob sie gleich Philosophicè gearbeitet haben / betrogen worden / dann da sie sollen das Werck anfahen / da lassen sie es bleiben unnd liegen.

Mercke / das Wasser ist ein Spiritus der das Corpus reinigt / subtil und weiß macht / und das Fermentum ist die Seele / die dem unvollkommenen Körper durch mittel des wassers daß leben gibet / welches es zuvor nit hatte / unnd bringt ihn wider in eine bessere form und ansehen / wann auch in unserm Steine nur derer eins wehre / so fliesse die Artznej niemals leichtlich / geb auch kein Tinctur / unnd wan es eine gebe / flohe es in einem rauch wie der Mercurius / dann es wer in ihm kein ort die Tinctur anzunemen. Unnd in der stunden der zusammensetzung erscheinen die grösten wunderwerck / dann als den wirdt der unvollkommene Körper mit einer festen ferbung geferbet unnd angestrichen / durch hülff des Ferments / welches die Seele ist des

unvollkommenen Körpers / und der Spiritus wirt durch mittel der Seelen mit den Körpers zusammen gesetzt / unnd mit ihm zugleich gebunden in die farbe des Ferments / wirdt zusammen gesetzt und eins mit ihnen. Und also in einem unvollkommenen Körper / erstlich wirdt außgezogen ihr reines von dem unreinen / das subtile von dem groben / darnach wirdt es trocken gemacht und figirt / und es wirdt todt sein: Als dann wirdt es Fermentirt unnd lebendig gemacht durch das Fermentum / welches die Seele ist. Dann wann du das Fermentum nicht vermischest mit dem Elixir / wirdt der Körper nit gefarbet wie er soll / den ohne das Fermentum wirdt weder die Sonn noch der Mond außgehen / sondern ein anders daß nicht bleibet in der Tinctur einer Metallischen Natur / wann du das unvollkommene Corpus nit zubereiten wirst. Darumb setze den Schwefel das ist denn unvollkommenen Körper zusammen mit diesem Fermento / das er im ein gleiches zeuge und ein Elixir werde.

Wan aber der Schwefel / das ist / der unvollkommene Körper mit seinem Körper / dz ist / Fermento / wirdt zusammen gesetzt sein / so lest der Körper nicht nach darin zu wircken / biß es ihn gantz in sich verwandele / nemlich in das Fermentum. Wann du derwegen Fermentiren wilt / vermisch zugleich mit dem Körper / das daß gantze ein Fermentum seij / dann das Fermentum bringt unsern Schwefel wider zu seiner Natur / gewicht unnd farbe / durch alle wege / der da auch sein wirdt ein Weiß Fermentum zu dem weissen / und ein Rotes zu dem Rothen: welches offenbahr ist: dan wann du des Silbers Ferment setzen wirst mit dem Schwefel des Goldes / wirdt es ihn bringen zu seiner Natur aber nicht zu seiner farben. Deßgleichen wan du setzen wirst des Goldes Ferment mit dem Schwefel des Silbers / verwandelt es dasselbige zu seiner Natur / und nicht zu seiner farben.

Also auch im gegen theil. Darumb soltu nicht das weisse Wasser mit dem Rothen vermischen / unnd auch nicht das rothe Wasser mit dem weissen / dann mit dem weissen Wasser wirstu Weiß machen / unnd mit dem Rothen Roth.

Aber doch lieber Sohn solstu es nicht dafür halten / das dieses Wasser roth seij / sondern weiß anzusehen / das da einbringt die gewalt roth zumachen mit dem Effect unnd wirkung. Dieses saget Raymundus.

Wann nun das Corpus gereinigt / und mit dem Spiritu incorporirt unnd sublimirt ist / als dann seind sie beijde worden ein fetter dunst unnd wo der Körper mit ein dunst wirdt / so hastdu nichts volbracht im werck / weil solches geschicht durch mittel des gereinigten Mercurialischen wassers. Darumb mache Weiß und wasche ab den Körper / dann die weissung ist der anfang und Fermentum des gantzen vollkommenen Werckes / dann wann der Schwefel nicht sublimirt ist / so wirdt er die eingehende substantiam unnd durch tringende krafft nicht haben: unnd wirdt durch auß zu dem Elixir nit gelten noch dienlich sein. Und der gemeine Mercurius wirdt ein Spiritus gennet / der Mercurii des Körpers aber wirdt eine Seele geheissen / unnd der Spiritus wirdt nit zum Körper gesetzt ohne die Seele / unnd auch herwiderumb wirt die Seele nicht zum Körper gefast ohne den Spiritum, er sol nur allein subtil gemacht werden / daß es eins mit ihm ist / unnd gleich wie sein Spiritus. Dann als den sindt sie durch die geringsten vermischlich / und nimmet erstlich an die Natur des Ferments / unnd die krafft zu Tingieren. Der Spiritus wirdt nicht mit den Körpern zusammen gesetzt / biß sie von ihren unreinigkeiten volkömlich gereinigt seindt / das ist / biß die mittele substantia des Mercuri und Schwefel des Körpers von ihren unflat volkommlich gereinigt wirdt / das ist ihrer zusammen



setzung nicht möglich / wo sie nicht erstlich Spiritualisch worden / das ist durch die verwandlung eines jedern von seiner Tugend und eigenschafft / durch die verkehrung ihrer Naturen / werden sie zusammen gesetzt auff allerleij weise / und dann wann sie also gereinigt / sollen sie in den Cörpern zusam gefüget werden / das ist mit dem Fermento durch hülffe des Wasser das zwischen ihnen eine vermehlung macht / die ist eine zusammen fügung oder vereinigung.

Rasis sagt: die zufelligen dinge können nicht Qualitatis außstrecken / wann sie nicht zu den Substantiis gesellet seindt: Desgleichen wann du wilt daß das Elixir vollkommen wurde / unnd das da Transsubstantirte / unnd ein jeder Corpus so zu ihm gesetzt / Tingierte / so kan dieses nit geschehen / dann durch seine offft wiederholete solution.

Daher ist Quinta Essentia ein Corpus, das vor sich Unterschieden ist von allen Elementen und Elementirten dingen / beijdes in der Materia unnd Forma / so wol in der krafft / das nicht in sich hat einig widerwertigkeit / daher auch keine ursach der verderbung. Dieses schreibt Thomas in seinem Compendio oder kurtzen außzugt / darinn er setzet den unterscheid zwischen dem Elementirten unnd der Quinta Essentia.



**D**er weg oder weise die Solution zu machen ist diese.



**N**ach dem unser Steen in dem Fewr gemacht worden und von allem unflat das ist unreinigkeit gereinigt / mercke / dz ist / nach der weissung und Philosophischen Spiritualischen reinigung die droben erzehlet ist. Als dan reibe ihn in einem sehr subtilen staub in einem Stein und solvir ihn in unserm Himlischen Eßige / so wirt er als baldt in das Helleste Wasser unnd gleich wie in ein Brun Wasser solviret werden.

Und nach dem der Stein wirt gantz solviret sein / wie ich gesagt hab / so distillire mit unser distillirung / und Coagulire mit Temperirter werme / unnd zu letzt Calcinire mit der ersten Coagulation nach seiner art. Und du solt wissen / das in derselben Solution des Steins ein theil viel mehr theile des Mercurii / oder eines jedern Cörper / in den rechten Mon oder in Sonnen / Tingieret / nach dem der Stein zugerichtet sein wirt. Und diese unsere Solution ist unser geheimnuß / unnd also wirst du denn Stein vermehren / wie nachmals in dem Capitel von der vermehrung unnd Multiplication soll gesagt werden. Desgleichen muß man also scheiden die gemeine Erden von der Philosophischen: man muß die Calcinirte Erden nemmen und in

Glesern gefeß setzen / in welchem rein / lauter unnd das heisseste Wasser ist / und solt es mit einem glesern Stabe treiben biß dz / was solviret werden kan / gantz solvirt wirdt: und du solt wissen das die gutte Erden dissolviret wirdt / unnd das Wasser wirdt Weiß nemlich dieses / wan es dissolviret / setze zum theil / und reibe abermal die Erde so nit solviret ist / und thu wiederumb warm Wasser darauff / biß du es machst dz du öffentlich und Augenscheinlich sichst / das nichts mehr kan solviret werden. Welches zeichen ist / das die Erden so im Grunde uber blieben ist / wann sie uber ein Holtz gelegt wirdt / bleibt nichts darvon da. Das ander zeichen / wann sie uber Fewr gesetzt wirdt / wirdt sie mit nichten gegossen und brennet auch nicht. Nach dem du aber solches sehen wirst / so nimb deine dissolvirte Erden in dem vorbemelten Wasser unnd thue sie in ein Glesern gefeß / so wirstu sie Congeliren mit einer starcken vertrocknung / unnd ehe sie Congelirt worden / so soltu wissen das du die reine und zugerichte Philosophische Erden habest. Die ander soltu weg werffen. Dann sie ist nur Heffen unnd schlacken. Sie wirdt auch weisse Erden genent / und siehe dich ja allzeit für / das du sie nicht bratest wann sie nicht trocken ist. Daher sagt Hermes: seet ewer Golt in die weisse geblettertete Erden / die durch die Calcination sewricht worden ist / subtil unnd Lüfftig / nemlich so viel Seet das Goldt / daß ist die Seele und Tingierende krafft / in die weisse Erden / die mit gebürlicher zubereitung weiß unnd rein worden ist / in welcher kein unflat ist / Auß diesen ist offenbahr daß das Goldt der Natur nicht ist die Materia des Ferments / sondern der Philosophorum ihr Goldt ist das Tingierende Ferment.

Desgleichen sagt Hermes das Haupt der Philosophorum Ihr Alchimisten / wann ihr die Naturen mit einander vermischen

wollet / so vermischet denn Stein des Goldes der feuchte / die da ist ein bleibent Wasser / unnd legt ihn in sein gefeß über gelinde werme biß er zerschmiltzt / darnach last ihn also / biß das Wasser vertrocknet unnd sich selbst underlang bestetigt.

Wann aber des Wassers Imbuirt das ist Trocken / so sol dz Fewr stercker sein dan vorhin / biß sie dürre und zu Erden / dz ist / ein staub wirdt. Wan aber dieses geschehen / so wisset daß dieses der anfang seij des geheimnussen / nemlich mit dem Wasser vollkommenlich im Imbuiren unnd Trocken machen. Solches aber thut und wiederholet so offt / biß die theil des Wasser umbkommen / daß ist / verschmachten / nemlich dz es nit weiter auffsteiget / und euch seine gebührlichen farben erscheinen. Doch heiß ich euch nicht zu gleich das Wasser giessen / damit nicht das IJkesir erseufft wurde / sondern almechlich das ist 7 mahl giesset drein / reibet und trocknet / und machts so offt biß das Wasser genommen wirdt.

Also sagt Basen in der Turba: Von dem Wasser wirt ihm 7 mahl zugelegt / biß es die gantze feuchte Trincket / und an nimmet die gewalt so über das Fewr gehet beij der schlacht des Fewrs / und es ein rost wirdt.

Hermes spricht / befeuchtet unnd reibet viel tage / unnd solches hat er befohlen mit 9 umbwechßlungen zu solviren und Coaguliren / welche umbwechßlungen durch die 9 Adler bedeuuet und verstanden werden. Dann in einer jedern Solution und Coagulation wirdt sein wirckung und krafft gemehret / daher sagt ein Philosophus in der Turba: Ihr nach forschet dieser kunst alle mit einander / wann ihr sehen werdet / das diese weisse erscheint im Gefeß / so seindt gewiß / das die Rote in weissem verborgen ist.

Darnach aber must ihr sie nicht außziehen / sondern nur **Kochen** biß es gantz **Roth** wirt / und durch so viel befechtigungen des **Wassers** / wirt die **Sonnen** erfordert / dz die **Erde** werde **Roth** gemacht sein / auch durch grösseres **Fewr**.

Item **Barsen**: ich befehle ihnen das sie das **Ertz** mit dem weisesten **Wasser** weiß machen sollen / damit sie das **Ertz Roth** machen / nemlich unser **Ertz**. Darumb muß es erst weiß werden / ehe es roth wirt / dann es ist kein durchgang von dem letzten unnd wider zum letzten / oder von dem widerwertigen in das widerwertige / dann durch ein ordentliches mittel / das ist von der schwertze ist kein durchgang in **Citrinum** oder **Roth** / ohne durch die mittel und hulff der weisse / dann die **Citrinatis** kompt her von den **Höchsten** weisse / und ein wenig klarem roten wesentlicher weise. Darumb zeigt die **Natur** / das die **Citrinatio** ist eine vollkommene unnd erfüllete verdawung. Es kan auch im gegentheil kein durchgang sein von dem **Citrin** zum **Weissen** / biß daß **Compositum** in schwarz verwandelt wirt. Es kan auch das **Gold** nicht unzertreilich **Silber** werden / wo es nicht vorzerstöhret unnd **Schwartz** wirdt / unnd verderbet / das bessere kan auch nicht erger werden / dann durch seine verderbung / dann wann eines gezeuget wirdt / so verdirbt das ander.

Und solches geschicht mit der zusetzung des dinges das solches **Tingiret** / welches ein merckmahl und nota ist der **Natur** / unnd wirdt volbracht. Unnd dann wirdt das **Fermentum** drauff gethan.

Der **Spiritus** vertrocknet den **Cörper** / unnd wirdt vom **Cörper** vertrocknet / wann er nemlich volkomlich von seiner **Flegma** gereinigt ist. Mercke in einer jedern **Bratung** und **abkochung** / durch welche die **Spiritus** unnd **Cörper** gesondert und zusam vereinigt werden / solstu wissen / das die **Seele** so da kan von ihrem **subjecto** gesondert werden / die wirdt nit füglich von dem

fixen gesondert / dann in dem Trocknen / es wirdt auch das lebendige nicht füglich mit dem gestorbenen zusammen gesetzt / dann im feuchten.

Aber in diesen allen leidet die Natur nicht die blötzlichen verenderungen / darumb muß man sich wol fürsehen / das der Spiritus nicht flüchtig wirdt / dann wo er vom Körper fliehen wirdt / so bleibet der Körper unvolkommen. Mercke / darumb geschicht die Sublimatio, das / wann nun die reinesten unnd leichtesten theil abgesondert sindt von den Heffen der groben Elemente / sie besitzen und heben mögen die krafft der fünfften Essentz / die da formirt und ordenet zu einer wehrenden und vollkommenen gestalt. Ich nenne aber die Quintam Essentiam, ein Tingirente Seele / die da ferbet und eine lautere form einführet / zu welcher außziehung höchlich nötig gewesen ist die Sublimatio und subtilmachung. Dann dadurch wirdt außgezogen die fettigkeit des Arsenici, oder die reineste Oelichte Natur und die da ist einer unverbrenlichen fettigkeit / die da gebunden und vermischet ist mit den Heffen / Schlacken unnd gröbern Elementen. Dann die Sublimatio geschicht umb keiner andern ursach willen / dan das die Tingirende Seele vom Körper außgezogen wurde / und in einen durchdringenden Spiritum verwandelt: dann durch die Sublimation wirdt der Körper wider in einem Spiritum bracht / wann nemlich die dickheit des Körpers dünne wirdt. Und weil die Körper schwer und wichtig sindt / wie auch droben gesagt ist / wann sie der wegen sublimirt werden sollen / müssen sie mit dem Mercurio incorporirt und subtilirt werden / auch gekochet / biß auß ihnen / nemlich auß dem Mercurio und Körper / ein Corpus wirdt / und du solt dich nicht verdriessen lassen solches oft widerholen / dan wo der Mercurius dem Körper nit wirdt incorporirt sein / steigt er nit auff

/ er kan aber nicht incorporirt werden / wan er nicht zuvor im  
 Mercurio solvirt wirt / darumb nimb das erste Wasser von aller  
 verderbung abgesondert / darinn koch das ding mit seinem  
 nammen genennet / 40 tage in seinem Gefeß / so wirst du finden  
 das der Körper in Argentum vivum, verwandelt ist / und wan es  
 durch die sublimation wirt seiner schwertze benommen sein /  
 wirdt es eine hohe Natur sein die keinen schatten hat / daß ist /  
 grobe drechtige erde und verbrennung. Derwegen je mehr du  
 kanst so subtilire den Körper / und koche es mit reinem Mercurio  
 / unnd wan das Corpus ein theil des Mercurii in sich genommen  
 unnd eingeschlossen hat / so sublimir ihn mit schnellem Fewr /  
 und so starck als du kanst / biß er auff steigt in der gleichmuß des  
 weissesten staubes / wie Schnee / der da an hengt an den seiten  
 Aludel. (Spondilibus Aludel ad hærens) die Asche aber so im  
 grunde bleibet ist Heffen und die schlacke der Körper / daran nits  
 guts ist und die man wegwerffen soll / in welcher kein leben ist /  
 dann es ist der leichteste staub / der leichtlich vergehet wan man  
 ein wenig drein bläst / dan es ist nichts dann verdorbener  
 Schwefel von der Natur auß geschlossen / wann nun die Heffen  
 weggeworffen / so wiederhole fürsich die Sublimation des  
 weissesten staubes / ohne seine Heffen / biß er figirt wirdt / und  
 biß er nicht andere Heffen lest / sondern auffsteiget wie der  
 Leüterste Schnee / welcher ist unsere lautere Quinta Essentia,  
 und dann hastu eine Tingirente Seele / die da Coagulirt und  
 reinigt / und einen Sulphur und Arsenicum der nicht brennet /  
 welchen die Alchimisten brauchen kommen / und mit ihm  
 machen sie Silber.

Ob aber wol in der Materia Solari ein theil sehr weiß auffsteigen  
 wirdt / so bleibet doch im grunde das tingirte Fewr mit rothe / wie  
 Scarlat. Unnd dieser Schwefel verwandelt das Argentum vivum in

das reineste und beste Gold. Diß ist die volkomlichste zusammen  
setzung des weissen und rothen Schweffels der nicht brennet /  
nach der höchsten wirckung der Philosophorum. Dann du wirst  
in diesen sprüchen nichts überflüssiges oder weniger finden /  
sondern alles wz die Philosophische warheit in sich hat. Wann du  
desgleichen mit den Kalcken der zweijer Liechter / nemlich der  
Sonnen und Mondes / den Mercurio sublimiren wirst / so wirstu  
ihn nützlich sublimiren / unnd reinigest ihn gantz leichtlich. Dann  
in ihnen ist eine leichte sublimation ihrer wirckung / durch die  
zeugung: unnd ließ allzeit nur das sublimirte zu hauff dann es ist  
nicht fix / sondern das in der mitte stehet Aludel über die Heffen  
dann das ist die subtile mitlere substantz des Mercurii / darauß  
unsere Medicina gemacht wirdt die ihrem ursprung nimmet unnd  
hat auß der Materia Argenti vivi, es ist das gesuchte gut / die  
weisse gebletterte Erde Arsenicum unnd weisser Schwefel / die  
Materia Prima der Metallen / spricht Raymundus. Wir machen  
aber diese Sublimation, das wir die Körper widerbrechten in eine  
subtile Natur / dz sie sind wie ein Spiritus, die da durch dringen  
und bringen alle Körper in war Mon und Sonnen oder das wir sie  
wider bringen in Materiam Primam, nemlich den Mercurium und  
Schwefel / und das sie auffß sterckeste incorporirt werden / unnd  
das sie auch annemmen die unvolkommene farbe des weissen  
unnd rothen / welche farbe ohne die sublimation nicht geschehen  
kan.

Und du solt nicht vermischen das / was im Grunde bleibet / mit  
dem / was auffsteiget / sondern setze ein jeders von ihnen  
besonder. Wann aber noch etwas im Grunde von der guten  
Materia uberblieben ist / solstu es widerholen zu sublimiren  
durch dem Mercurium so ihm in Corporirt ist / biß alles  
auffsteigen wirdt was da ist von der reinen und lautern Eßig



derselbigen Körper: wann du solches nicht thun wirst / solstu es nicht in das Meisterstück setzen und bringen. Das Alembicum sol glesern sein / mit gutem Koth umschmieret / welches sol zusammengesetzt werden mit dem subjecto / also das der Mercurius nicht endlich könnte außademen. Dann der Mercurius wirdt nit sublimirt / dann durch die Lüfftige feüchtigkeit die mit sich führet die reinesten theile des Körpers / unnd darumb wirdt als dann die Erden in Lufft unnd der Körper in Spiritum verwandelt / unnd die dickheit in dünheit / endlich steigen sie auff in die Höhe wie Lüfft: also das sie wegen der warheit die Tugendt kreftiglich annemen / unnd in das dieffe durch zutringen / und wegen der vollkommenen Clarification, vollkommener Tinctur unnd ferbung. Daher sich gar fleißig zu das die Gefeß wol zusammen gesetzt werden. Dann wo der Mercurius sein offenen ort findet / fleugt er herauß durch den rauch / und wirdt also umbkommen / und die wirkung zu nichte werden (annihilabitur) und dein Meisterstück wirdt vergebens sein.



**N**un folget von der Regierung der Fixion.



**W**ie da nemlichen der Weisse Rothe Sulphur in das  
volkömliche Elixir gebracht werde.

So nimb derwegen das vorbemelte Weisse Sulphur, figier ihn  
uber seinem Körper / weiß / fix unnd das da gereinigt ist / das ist /  
uber das Silber. Unnd den rothen Schwefel uber seinen rothen  
Körper / nemlich uber das Goldt: wie Phythagoras und Magister  
Turbæ darvon lehret: In dem er saget daß das auß gezogene  
Argentum vivum, durch die dissolution, unnd subtilirung / von  
denn Körpern / das nicht Coagulirt ist in weissen oder rothen  
Schwefel / das Fewr außstehet / das ist das es fix ist / das hat  
keinen weg spricht er zur weisse oder rothe / darumb mustu  
weißlich und ordentlich wircken / dann ohne das Fermentum kan  
weder Sonn noch Mond sein. Unnd es ist kein ander Fermentum  
dann die Sonn unnd Mondt / dann der bemelte Schwefel wirdt  
nicht bleiben in der Essentia der Natur / welchen Schwefel die  
Philosophi nennen den fetten dunst / wann du ihn nicht mit  
seinem gereinigten Körper zusammen setzen wirst / das er ihm  
ein gleiches zeuge / unnd auch darumb das daß ein vollkommen

Elixir werde / was du zusammen setzest. Wann aber der Schwefel zu seinem gereinigten Körper gethan ist / hört er nicht auff / in derselben Körper zu thun oder wircken / in dem er ihn gantz durch tringet / biß er ihn gantz in seine Natur verwandelt. Wann du derwegen Fermentiren wilt / so vermische den sublimirten Körper mit seinem wol gereinigten Körper das es gantz ein Fermentum werde / dann das Fermentum bringt den Schwefel der Kunst oder der Philosophorum in seine Natur / farbe unnd schmack. Dann wann der Schwefel nit wirdt sublimirt sein / wirdt er auch die ein gehende substantiam unnd durch dringente krafft nit haben / und das viel mehr / so wirdt er auch keine krafft haben den waren Elixir zu machen / dann wann er bleibt in seiner dickheit unnd Corporalitate, wirdt er den dingen nit vermischet werden mit Tingieren / wirt sie auch nicht volkömlich in die gestalt der Metallen verwandelt können. Wan aber der Körper gereinigt / unnd mit dem Spiritu incorporirt ist / steigt er in der sublimirung hinunder / dann sind sie beide ein fetter dunst worden / und von den brennenden substantiis beraubt / ein subtiler Lufft / lauter / einer grossen durch dringenden gewalt / eine Seele von den Lastern unnd unflat erledigt / dann wann sie zu ihrem gereinigten Körper gethan / durch mittel des Spiritus, das ist mit Mercurialischen Wasser gereinigt / gehet sie in das reineste und unverderbliche ENS. Unnd wann es nicht ein dunst wirdt hastu in diesem Werck unnd Kunst nichts volbracht / darumb mach weiß / wasch ab / den die weissung ist des gantzen vollkommenen Werckes anfang unnd Ferment. Welche weissung zwar nicht in widerwertige oder mancherleij farben verendert wirdt sondern bleibt unverändert unnd unverwandelbahr / unnd figir derwegen nach dem Philosophischen gebot auff solche weisse.



ie weise zu figuren.

Mach das Fermentum bequem / das ist der Körper vor der Fermentirung / daß es solvirt und Calcinirt seij / das ist der Körper seij solvirt unnd Calcinirt durch das Argentum vivum, das ist / das Argentum vivum seij von ihm abgesondert und weg gethan / und seij der reineste Kalck oder Aschen / dann wo du nicht das Fermentum wirst recht machen / gilt es nichts. Des gleichen mache recht den Schwefel der nicht brennet / von dem Kalck durch die sublimirung / das er schlecht unnd lebendig seij. Dann wo du es nicht in ein Elixir vermischen wirst / wirdt der Körper nicht geferbet werden / uber welches die werffung des Schwefels geschehen soll: und wann du den Körper nicht reinigest / den du wilt das er in Elixir vermischet wurde / wirdt der Körper den Spiritum nicht richten / ihn auch viel weniger halten. Und wann du einen solchen Schwefel nicht sublimirest / das du in daß Elixir bringen unnd senden wilt / wirdt das Gold und Silber sehr dunckel sein. Unnd wann du den Spiritum nicht reinigest / wirdt er das Fewr nicht außstehen / dann das unreine wirdt nicht durch das geringste mit dem Körper zusammgesetzt. Du must dich auch wol versehen / das du das Elixir ein mittel machst zwischen dem harten unnd weichen / dann wenn du das nicht wissen wirst / so wirdt das Goldt unnd Silber nicht düchtig sein zum wircken / nemlich zum Schlagen oder giessen. Dann die Medicina muß einer subtilern und weichern substantz sein / dann sie seindt Körper / unnd einer grössern Fixion und haltung / als da ist das Argentum vivum in seiner Natur / uber welche sie geworffen wirdt. Dann Euclides sagt: unser endtliches geheimnus ist das

man habe eine Artzney die da fliesse vor des Mercurii flucht / wann du aber das Elixir Machen wilt / so mach ein Kalck von der Materia der der Körper ist / unnd laß darein seinen Schwefel / wie ich droben gesagt / ists Goldt / so nimb es vom Golde / ist es Silber / als dann mach es vom silber. Dann die verheijratung ist nichtes anders / dann das du das Fermentum mit seinem Körper zusammen gesetzt / vom welchem du das Elixir machen wilt / dann die Turba sagt: füge diese beid zusammen / das ist die Aschen / nemlich des vollkommenen Körpers / unnd Sulphur der da weiß ist das ist den unvolkommenen Körper mit einander / daher spricht der Philosophus: erleuchte deinen Körper / und setze ihn zusammen mit dem Spiritu und reinen Körper / in der gleichheit das ist mit gleichem gewicht.



von den gewichten des Ferments Sulphur unnd Mercurii.

Mercke / dann man muß erstlich wissen / das die summa des fliehenden nit ubertrifft die summa ihres gereinigten und fixen Körpers / sonst wurde das band der verheiratung verwandelt in die flucht des Spiritus so nicht fix ist / und fliehenden Schwefels / das fliehende ubertreffe nicht die Summam des fixen mit ihm vereinigt / daher sagt Plato, wann wenig Sulphur über die vielheit des Körpers geworffen wurde / also das er darüber hersche / verwandelt es denselben in staub / welches farbe sein wirdt wie die farbe des Körpers über welchen geworffen wirdt der Spiritus des Goldes oder Silber / weil aber die Schwefel nicht können die Körper eingehen ohne das Wasser nemlich des Mercurii / weil das Wasser ihre vermehrung macht / dann es ist das mittel die

Tincturen zusammen zu setzen das ist den Schwefel unnd Fermentum. Darumb soltu in derselbigen Disposition oder ordnung erstlich setzen den Kalck des Cörpers und Ferments: zum andern das Wasser / daß ist dem Spiritum. Zum dritten soltu die Lufft setzen / dz ist die Seele / oder den Schwefel von den Cörpern außgezogen. Unnd damit ich brauch das gesprech und lehre der Philosophorum: wann du erstlich das Oel vermischest in der Erden / so wirt daß Oel in der Erden mortificirt sein / dann das Oel gehet in die Erden / unnd wirdt von ihr verschlungen.

Wann du aber erstlich das Wasser setzest und dann das Oel / wirdt das Oel uber dem Wasser stehen und schwimmen / oder su du erstlich das Wasser setzest und darnach die Erden / wirt dz wasser wichtiger sein als die Erden / wan du derwegen die Elementen zusammen setzest / nemlich das Wasser unnd Lufft daß sie in der Erden figiert wurden / wann es ist zu dem weissen Elixir / so soll allzeit mehr seijn von der Erden dann von einem andern Element / sonst figierte die Erden den Spiritum nicht / sondern flöhe mit ihm auß / und solches soll geschehen nach der vernunfft / gegen die masse der wässerigkeit / als zum Exempel / zum Lunarischen Elixir: ist von der Lufft ein gewicht und ein halbes / von dem Wasser sollen zweij gewicht seijn / und von der Erden dreij / und das Fermentum der Erden seij nur dreij mal so viel / als viel deß weissen Sulphurs ist / als wann das halbe das ander gewichte sein wird von dem weissen Sulphur, so sollen dreij gewicht oder pfundt sein von dem Fermento / unnd von dem Wasser zweij / so wird das Elixir erfüllet seijn. Und darumb solt du dich also wol fürsehen unnd solches mercken in der zusammensetzung deß wahren Elixirs / unnd also solt du würcken wie gesagt ist / auff das du wissenschaftt habest wie viel su solst zusetzen von der Erden / wie viel vom Wasser und wie viel von

der Luft zum weissen Elixir / unnd wie viel vom Feuer zum roten / ursach ist diese / dann wo von der Erden zu viel darzu gesetzt wurde / dann wie befohlen ist / so tödet die Seele: wann aber zu wenig geschehe / so wurde das Elixir gar zu feucht und nicht figirt. Gleicher gestalt von dem Wasser / wann dessen zu viel / so wer es zu feucht und gantz weijch / wann es aber zu wenig / were es trocken und hart / und durchtringe nichts / wann aber deß Luftts zu wenig darzu gethan wird / so ferbet es nicht mit vollkommener farbe / wann aber zu viel / so were es in der vollkommenheit geferbet in dem weissen Elixir. Was aber das Elixir Solare anlanget / weil die Sonn wermer ist dann der Mond / so sollen zweij pfundt der Erden seijn / dreij von der Luft / dreij von dem Wasser / ein pfundt und ein halbes von dem Feuer / dann das gewicht deß Feuers ist das mittel gewicht deß Wassers / und in diesem ist keine zusetzung noch minderung. Raymundus sagt: Wann du wilt das Elixir zum roten haben durch die beschreibung der gemeinen Doctrin und Lehre / solt du die Lehre den Elixir zum weissen zu machen zum Exempel nehmen: Dann den Modum und weise den Elixir weiß zu machen / muß man nit widerholen / ohne allein das du für ein jedes elementiert weisses / ein roth elementiertes setzest / dann in dem Elixire zum roten wird weiter das feur darzu gethan / daß das gantze roth machet und wird sublimiert wie ein Spiritus.

Die gewichte aber der Elementen / seind zweij pfundt der Erden und dreij pfundt deß Wassers / und eben so viel unnd eins und ein halbes von dem rothen Sulphur. Dann erstlich solt du die Erden setzen / dann sie ist theilhafftig mit dem Fermento, zum andern das Wasser / dann es ist das mittel zwischen der Erden und Luft. Zum dritten die Luft / dann sie ist das mittel zwischen dem Wasser und Feuer. Zum vierdten solt du das Feuer setzen /

das Feuer aber wird durch die Luft figiert / wie das Feuer durch die Erden / &c. wie du wol weist.

Man muß auch wissen / daß / wann der Philosophische gereinigte Stein mit einem Körper zusammen gesetzt wird / unnd der Körper wird zerstöhret wie er will und kan / so bleibt doch die Materia des Steins allzeit ubrig mit dem theil deß Körpers / der da mehr gereinigt ist nach dem wege der Natur. Dann die Materia des Steins figiert das Feuer / und kan nicht verbrennt werden / dann dieser Stein ist uber alles Feuer ewig erschaffen. Und daher je mehr er in dem Feuer verwartet / desto mehr wird seine Krafft vermehret inn der grösse unnd gestalt / dann der Philosophorum ihr Stein hat kein endtliche oder auffhörende feuchtigkeit / unnd ob er gleich trocken ist in der erfahrung oder anzusehen / so ist er doch Copiosus und Reüch von fetter feuchtigkeit in seinem verborgenem / welche feuchtigkeit nimmermehr auff keinerlei weg und weisse kan unnd mag zerstöret werden.

Dann wann gleich der Körper / mit dem er vermischt / zerstöret wirdt / so bleibt doch allzeit seine Substantz subtil oder grob / nach dem sie zugericht worden / die da warhafftig ist und ein fix ding.

Wann derwegen der Körper nicht zerstöhret wirdt / so bleibet die Materia oder Arzneij so von ihm erschaffen unnd außgezogen immer für und für. Dieses sagt Geber.

Ein ander Philosophus spricht in der Turba: Es sollen alle Nachforscher dieser Kunst wissen / daß das gantze Elixir nichts ist / es werde zubereit und subtiliert wie es immer kan / wann es nicht nach der zubereitung mit dem waren und rechten Fermento zusammen gesetzt wirdt.





## Mercke von dem Fermento.

Es ist zu mercken: Daß / wann das Elixir mit den Cörpern zusammen gesetzt wird / so muß solches geschehen durch die geringsten / wie Albertus spricht: ein hefftige und nützliche Complexionierung kan niemals geschehen mit festen und gantzen dingen / wo sie nit erst in Wasser solviert / unnd als dann mit einander vermischet werden / unnd daß sie sich an warmen öhrtern durch die würckung der natürlichen werme oder die ihnen gleichförmig ist / mit einander binden unnd solches dienstlich / durch eine zeit die ihnen gemäß ist und widerfahren kan / dann man muß dz Elixir zu erst solvieren / darnach das Corpus zubereiten und solvieren / wie das Elixir / darnach aber nemmen unnd die dissolutiones oder solvierungen zusammen setzen / nemlich von dem Elixir dreij theil unnd von den bemelten Cörpern ein theil / darnach muß man das gantz congeliern / unnd widerumb solvieren und congeliern / und also widerholen biß das gantze ein ding worden ist ohne etwan eine absönderung / und dises gantze wird erfüllet durch die wolthat unsers Wassers deß Mercurii, dann darmit wirt solviert und præpariert oder zugericht das Elixir / und mit ihm werden die Cörper solviert unnd zubereitet / dann es reiniget / dissolviert / macht weiß und rot. Ein anderer sagt: Weil aber das Fermentum den todten Cörper nicht kan eijngehen ohne mittel unnd hülf deß Wassers / das da macht die vermählung und Copulam oder bandt zwischen dem Ferment unnd der weissen Erden: Darumb soll erstlich in einer jedern Fermentation eines jeden gewicht gemercket werden: Wann du derwegen die weisse geblettert

Erden zu dem weissen Elixir fermentiren wilt / das es stehen wird in dem Comlemento unnd erfüllung der Tinctur über die Körper von der vollkommenheit geringert / so nimb der geweißten oder geblettern Erden deß gestorbenen Körpers dreij theil / und von dem Wasser deß Lebens / so du uberbehalten zwen theil unnd deß Ferments den andern halben theil. Das Fermentum aber soll zugericht seijn / das es ein weisser Kalck werde / fix unnd subtil / wann deine meijnung zu dem weissen gericht ist. Wilt du aber das Rote haben / so seij der Kalck so gantz citrinent ist deß Golds zubereitet / und es wird kein ander Fermentum seijn. Ursach ist / dann dieselben zweij Körper seind liechte und scheinend / in welchen glentzende tingierende stralen sind / in dem sie die andern Körper mit der weisse und Rote natürlich ubertreffen und ihnen vorgehen. Darnach solt du es weißlich setzen in seine fiolam die darzu gemacht ist / und in sein temperiert Leder / das sie coaguliert und fix wurden / und ein Corpus. Darnach solvier es abermal mit dem dritten theil deß Wassers / und mach es dürr und trocken / und solches widerhole zum öfftern / biß du den fürtrefflichsten weissen Stein durch diese Gradus der widerholung und zubereitung / weiß unnd fix bleibend machen wirst / der durch die geringsten die Körper eijngeheth / und solches auff das geschwindeste / der da fleust wie das fixe Wasser / der da über deß Fewers Schlacht tingiert den Mercurium und alle Körper von der geminderten vollkommenheit in recht Silber. Und mercke / je mehr die Ordnung dieser erfüllung widerholet wirdt / nemlich der solution / coagulation und zerreibung / desto mehr und mehr wird durch dieses grössere überflüssigkeit / nemlich die gütigkeit der Artznej vermehret. Dann so offt du über diesen Stein seine eijgene behaltene gütigkeit handeln wirst / so offt wirst du vil theil

erwuchern in der werffung uber die Körper / die von der vollkommenheit gemindert. Darumb loben die Philosophi die widerholung uberauß sehr / wann du derwegen die weisse Erden zum roten Elixir fermentieren wilt / so theile die weisse Erden in zwen theil / der einen theil solt vermehren zum weissen Elixir mit seinem weissen uberhaltenen Wasser / und also hört es nimmer auff sein zu seijn / und den andern theil setz in sein Glaß / das ist / in den Ofen seiner verdäwung / und vermehre ihm das Fewr / biß es durch die gewalt und krafft deß Fewrs der verdäwung in den aller rötlichsten Stein verwandelt wird / wie ein trockner unnd verbrenter Saffran. Wann du aber wilt das es werde ein Tinctur der röte / die das weisseste Elixir transformirt unnd in ein ander gestalt bringet / und den Mercurium, Lunam und alle Körper in die warhafftigste Sonnen tingiert / oder in ein Sonnen Körper / so fermentiere seine dreij theil mit dem andern halben zugerichten theil deß lautersten Goldes / das es der subtilste Kalck seij / mit zweij theilen deß disicirten Wassers / das da künstlich in ein Glaß wider bringet / mit der zusammenknüpfung durch die geringsten / biß zu dem verborgenen deß Körpers / und thu es in sein Glaß / in seinem Fewr / und koche das der rötliche Stein herfür leuchtet / der da blutrot und warhafftig ist.

Diesen solt du abermal vermehren von seinem solisicirten theil / nemlich mit seinem gehaltenen Goldwasser / das da allgemächlich durch den modum der verdäwung deß sterckern Fewrs fort fahrest in der vermehrung seiner vollkommenheit / und häuffung der gütigkeit / unnd widerholung deß Wercks von dem uberhaltenen theil das seiner Natur gemäß ist / unnd endlich solisicirt ist / das seine gütigkeit vermehret wurde in alle ewigkeit oder ohne ende.

**V**on der weijse den Stein süß zu machen mit der  
feuchtigkeit.



**I**nn der weijse aber dieses Steins süßigkeit oder  
indulcoration zu machen / so nemme man den Stein und in dem  
du reibest / so imbibier ihn in seinem Gefäß mit der  
befeuchtung durch die geringsten / nemlich durch die  
umbwechselungen die da gemacht sind wie der Thaw / mit einem  
und seinem halben theil / darnach koche mit gelindem Feuer /  
biß es erstlich in die Substantiam deß Steins wird congeliert sein /  
darnach mach das Fehr wachsend von Kolen / gemächlich und  
langsam / biß auß ihm subtiliert wird alles was resolviert entstehen  
wirdt / so wol von dem Wasser deß Sulphurs, als von dem  
feuchten Argento vivo, Darnach bring das sublimierte widerumb  
uber die Heffen / mit reiben und imbibiern mit dem genandten  
Spiritu, welcher mehr in der feuchtigkeit überflüssig unnd Reich  
ist. Und solches widerholet nun mit dawender imbibition (Rorida)  
Abkochung / Congelierung und Sublimation, mit seinen nach  
folgenden Fewren / und die da fleissig bestätiger seijn / nemlich  
mit der moderierung oder mässigung der bekindten fewrigkeit /  
die die Natur nothwendiglich erfordert / biß durch stätige

sublimierung unnd widerholung der Spiritum die nicht anzünden  
uber sie / nemlich die Heffen / unnd durch stätige bewegung das  
gantzte under sich (deorsum) figiert wirdt. Wann es aber fix sein  
wirdt nach der proportion deß Fewers das ihme zugeeignet ist mit  
der mässigung / so mache ihm ein starck Feuer / und das wol  
continuiert ist durch einen natürlichen Tag / den andern  
natürlichen Tag aber mach ein stärker Fewr / und den dritten  
natürlichen Tag noch das allerstärckeste / wie da ist das Fewr zu  
giessen. Wann du den Stein inceriren wilt / so nimb mehr von  
dem warmen unnd feuchten ding / dann das du thust von dem  
kalten und trockenem. Wann du aber würcken wirst durch die  
meijnung zu fixieren / oder fix zu machen / so laß mehr von dem  
kalten und trockenem dinge / dann von dem warmen und feuchten.  
Und wann die Arzneij nicht vollkommenlich wider das Feuer  
bleibet / das ist und geschicht durch den mangel der fixation /  
darumb soll man dem mangel zu hülf und fürkommen /  
entweder durch die widerholung der Solution unnd Congelation  
oder durch die sublimierung der theil so nicht fix seind / durch  
einen fixen theil / biß es ruhe nimmet und bekompft wider die  
ungestümmigkeit deß Fewers (à Speritas Ignis.) Und wann du  
sichst das man sie ohne schwere nicht giessen kan / nemlich  
durch den Mangel der Inceration, so erfüll ihn / und mach ihm  
gantz die Inceration mit dem Oel deß Steins / in dem du trippelst  
ein tropffe nach dem andern / uber gelindem Fewr in einem  
jeden Crucibulo, biß es fleust wie Wachs / ohne Rauch /  
sagt Raymundus.

## Von der Multiplication und vermehring deß Steins.



**M**ercke erstlich was die vermehring seij. Nemlich der vor entstehenden grosse zusatz. Und die vermehring in der gestalt und gütigkeit / ist so viel / als die Tinctur solvieren und coagulieren / das ist mit unserm Mercurio imbibiern und außtrocknen.

Oder also: Nimb ein theil der zubereiteten Tinctur / und solvier in dreij theil unsers Mercurii / darnach thu es in ein Gefeß / und versigel das / unnd setz in warme Aschen / durch auß / wie droben gesagt ist / biß es aller ding außgetrocknet und zu staub wirdt. Darnach thu das Glaß auff / unnd imbibier abermal / und mach trocken wie droben / und so offit und viel mal du solches thust / wirstu etliche theil erwuchern / und tingiert über die maß / wie Arnoldus sagt: Die vermehring in der grösse ist. Nimb der figierten Materiæ die da tingiert / das ist / der zubereiteten Tinctur dreij theil unnd ein theil deß Mercurii Philosophorum, thu es in ein Gefeß / versigel es / und setz in warme Aschen wie droben / und trockne es auß das ein staub wirdt. Darnach thu das Glaß auff / und imbibier abermal / und mach trocken / wie oben. Und das Wasser / dz ist / Argentum vivum oder Mercurium wirfft nicht

mehr gewichte dem Körper zu / dann als viel von der Metallischen feuchtigkeit bleibt. Dieses sagt Calidius Hydori Sohn / Deßgleichen die multiplication inn der grösse geschicht durch die vermischung der Artznej in dem Crucibulo mit dem Argento vivo deß gemeinen Mannes. Welches Argentum vivum durch die zumischung deß Steines / zwar verwandelt wird in roten oder schwarzen staub / unnd widerhole / das von demselben staube deß Argenti vivi uber ander Argentum vivum gelassen werde / und widerhole es / so wird es in staub verwandelt / und also solt du widerholungen machen deß staubs deß Argenti vivi uber ander Argentum vivum, biß das Argentum vivum nicht in staub verwandelt sondern bleibet verwandelt in ein vollkommene Metall. Und solches geschicht / dann die stercke der Artznej ist temperiert mit der zusetzung Argenti vivi.

Deßgleichen die vermehrung der Tinctur ist nichts anders / dann eine vermehrung und multiplication der natürlichen werme / welche da ist ein Sulphur der nicht brennet / in der Materia deß Argenti vivi, weil gewiß ist / daß das Argentum vivum ist die Materia der Metallen in der Substantz / in welcher seine klarheit eijngehefft ist. (Infixa.) Dann die Metallen bedörffen nichts dann einer substantialischen Natur / und die Substantia in welcher die Tinctur deß Sulphurs eijngehefftet wirdt / die muß sein von der Materia die behalten worden ist vor aller vertremung unnd mangel der gantzen giessung / lieb und angensem allen Metallen.

Und darumb ist von nöhten / daß deß Sulphur Tinctur einer solchen Substantz nachfolge und in ihr zusammen gelesen oder gebunden werde / wann du wilt das es eine Tinctur der Metallen seij / und die bemelte Substantia soll ein solche seijn / daß sie köndte fixiert werden ohne die verzehrung ihrer feuchtigkeit / und ohne ihre widerkehrung in die Erden / unnd ohne die

verbrennung seiner eijgenen Substantz: Unnd diß gantze ist Argentum vivum. Darumb wirdt gesagt: daß es die ursach seij der vollkommenheit zur notwendigkeit der Metallen / dann es ist genug zu einem jeden gradu aller giessungen mit der feuchtigkeit / wie zu sehen ist im Bleij unnd Zin / und solches durch gute anhangung seiner theile / unnd durch die stercke seiner edlen vermischung / spricht Raymundus.

Die weijse wie die Rote und Weisse Artznej vermehret werden / in der Krafft und gewalt. Wann du die bemelten Artzneijen vollbracht hast / und von ihnen ein werffung gemacht / kanst du ihre Tugenden auff zweijerleij weijse recht künstlich multiplicieren und vermehren.

Der erste Modus oder weg ist: Dissolviere sie in dem Wasser ihres roten oder weissen Mercurii / darauß sie gemachet seijn / biß das Wasser wird klar und lauter werden: nach diesem conglieiere mit einer gelinden abkochung / unnd mit ihren Oelen / du solt sie aber über dem Feuer incerim biß sie fliessen.

Ihre gewisse Krafft wirt dupliert sein in der Tinctur / mit allen ihren vollkommenheiten / wie du sehen wirst in der verwerffung / dann das gewichte oder pfundt das über tausendt geworffen ward / das wird als dann über zweij tausendt geworffen. Unnd in derselben vermehrung ist keine grosse und schwere Arbeit.

Der ander Modus ihre kräfte zu vermehren ist etwas thewrer / dann wann du ein jedem Speciem von ihnen sonderlich dissolvierest / und in ihrem Wasser durch die befeuchtung / darnach die Elementa scheijden wirst durch die distillation / in dem du das erste Wasser nimmest / darnach die Lufft / unnd es wird seine Substantz der Erden fix bleiben / gantz klar in der form deß Staubes / bring es wider in dasselbige Wasser / durch die distillierung biß es gantz getruncken / und gantz fix ist in der



Erden / und darnach imbibier das gantze mit seinem Oel und seiner Tinctur / biß es wol fix ist / und sich gantz giessen lesset wie Wachs / unnd von derselben Artzney verwirff ein gewicht oder pfundt über den Körper den du verwandeln wilt / so wirst du seine Tinctur gewißlich multiplicirt finden von hundert theilen / auff solche weisse.

Widerumb wird die Artzney auff zweierley art vermehret: Durch die Solution der werme / oder Solution der dünnheit. Durch die Solution der hitze / ist / das du nimmest die Artzney gesetzt in ein gläsern Gefäß / unnd sie begrebst in unserm feuchten Fewr / sieben Tage oder auch lenger / biß die Artzney solviert wird in Wasser ohne trübung / durch die Solution der dünnheit / das du nimmest das gläsern Gefäß mit der Artzney / und es auffgehengt werde in einen neuen Ehrinen Hafen / welches Loch soll vermacht seijn / in welchem das Wasser siedet / und das Loch am Hafen soll zugeschlossen seijn / daß auß dem dunst deß siedenden Wassers durch den auffsteigenden Dunst die Artzney solviret wurde.

Mercke aber / daß diß siedende Wasser das gläsern Gefäß nicht rhüren soll / in welchem die Artzney ist / im raum dreier Finger. Und die Solution geschicht ohn gefehr in einem zweijen oder dreijen Tagen / nach dem aber die Medicin solviert ist / so nimb sie von dem Fewr das sie kalt werde / fix und congeliert / daß du sie hertest und tröcknest / und also soll sie oft solviert werden / und je mehr sie wird resolviert seijn / desto vollkommener ist sie auch. Und eine solche Solution ist die subtilierung der Artzney und ihre kräftige Sublimatio. Welche je mehr sie widerholet wirdt / desto reichlicher unnd mehrtheil tingiert sie auch.

Daher sagt Rasis: Die gütigkeit dieser multiplication hanget nicht noch entstehet dann in der multiplication und vermehrung der

widerholung / mit der sublimation unnd fixation der vollkommenen Arzneij. Dann je mehr die Ordnung dieser erfüllung widerholet wird / desto mehr würcket ihre überflüssigkeit / und wird vermehret.

Dann so offt du die Arzneij sublimieren wirst über ihre gebürliche maß und billigkeit / und so offt du solvieren wirst / so wirst du in aller umbwechselungen erwuchern ein gewicht über tausend zu werffen.

Und wann es erstlich fallen wird über tausend / felt es zum andern über zehen tausend / zum dritten / über hundert tausend / zum vierdten / über tausend mal tausend / und laso ohne ende.

Dann Morienus der Philosophus sagt: Haltet für gewiß / das / je mehr unser Stein solviert unnd congeliert wird / desto mehr werden der Spiritus und Seele zusammen gefügt / und von ihnen gehalten und mit einer jeden umwechßlung wird die Tinctur vermehret.

Auff ein andere weijse wird die Arzneij vermehret durch die fermentation, unnd ist das Fermentum zum weissen / lauter Mon / und ein Fermentum zum roten / lauter Sonn / derowegen werffe man einen theil der Arzneij über zwen theil deß Ferments / so wird es gantz ein Arzneij seijn: Und man setze es in einem gläsern Gefäß übers Fewer / und werde also verwahret / das die Lufft nicht hinein noch außgehe / unnd werde behalten und regieret / und subtil gemacht so offt du wilt / wie du gethan von der ersten Arzneij / ein solche Krafft wird annehmen ein theil der andern Arzneij / dann also kan die Arzneij durch die Solution unnd Fermentation unendlich gemehrt werden.



er Philosophische Stein wird dreijerleij weijse vermehret.

Auff die erste weijse geschichts durch die widerholung der bekandten verderbung zum Anfang / das ist / das der Stein corrupirt wirdt durch die dissolution unnd putrefaction, und zusammenfügung der Elemente / und befeuchtung in der Lufft oder Erden. Und durch die abkochungen der Lufft unnd deß gemeinen Fewers. Und solches zu den andern gemeinen (*particularia opera*) Wercken / durch die zusammenfügung der Elementen mit der geblettern Erden / und abkochung deß gemeinen Fewers / in der befeuchtung deß Mists / deßgleichen ein jedere vermehrung geschicht zugleich / wann du auß der vermehrten Artznej in der grösse ziehen wirst zu den zweij genandten Redern / und thun wirst wie gesagt ist worden. Dann wie viel die Artznej durchgeheth durch diese zweij Reder / zu dem Ende der Grentzung oder endung / desto mehr wird sie auch in der Krafft gemehret / von wegen der *Materia* / durch welche sie zu einer solchen subtilheit bracht wirdt / daher der *Spiritus* so da entstehet auß solcher *Materia* seine gleichheit mehret / wie die hochheit (*summitas*) so da ist in dem Auge deß Basiliscen / die auch ihre gleichheit mehret in dem Fewr so in den Thieren ist / auß welcher ursachen die natürliche werme eines jeden Thiers ersticket wird / wie das Liecht deß Fewers durch das Liecht der Sonnen außgelöscht wird / solches sagt Raymundus.

**D**ie Art und Weijse der werffung alles deß was vorgeschrieben  
/ kan also erforschet werden.

Man nemme ein theil von der Artznej / und zehen theil deß rohen gereinigten Mercurii / also das der Mercurius beij dem Fewr warm werde / biß zum Rauch. Als dann werde die Artznej darauff geworffen / die alsbald fleusset / in dem die geringsten von ihr durchtrungen werden / wann als dann das wachsende Feuer gesetzt / so lese man den gegossenen Mercurium zusammen / darvon nemme man ein wenig / unnd werde so viel seines lebendigen Mercurii zum Feuer gesetzt / so wird das gewicht probiert. Wann der zugesetzte Mercurius abweicht das man es mercket / so ist der Artznej nicht genug zu den andern theilen. Wann aber das Corpus in dem Körper nicht wird mercklich gemindert seijn / sondern die Materia noch kan gebrochen werden / und gar zu weijch oder hart ist / so nemme man abermal ein wenig / und so vil von dem rohen Mercurio / und werde durch alle wie gesagt procedirt und verfahren / biß man hat was man begeret.

**V**on der werffung der Artznej / so in der Krafft vermehret ist.

Nimb ein theil oder zweij loth (Vnciam) der genanten vermehrten Artznej in der Krafft / unnd wirff darvon über hundert theil deß Mercurii / so wird der Mercurius alsbald mit den genandten anfahren warm zu werden / in dem Crucibulo, unnd fertig / coagulieret / unnd schnell gantz in eine fixe Artznej / eine

verwerffung zu machen über einen andern Mercurium. Darnach nimb ein Vnciam, unnd von der andern Artznej / unnd mach ein werffung über hundert theil deß andern warmen Mercurii / so wird das gantze noch lauter seijn / unnd eine rechte Artznej / dann hast du deine erste Artznej in der grösse vermehret / oder auch das gantze / oder im theil / welche du abermals multipliciren kanst durch die dissolution, und congelation, und befeuchtung. Dann den weg den ich gesagt und gezeiget in der multiplication, kanst du vermehren in der krafft ohne ende / und darnach in der grösse / wirff in der Artznej so letstlich coaguliert worden / ein pfundt (pondus) über hundert deß gewaschenen Mercurii mit Saltz und Essig / unnd mache ihn bald warm über dem Feuer / wann du siehst das er rauchet / wird er in Gold coaguliert werden. Es wird aber das Oel verwandelt / das ist / mit der Tinctur ist Oel / in einen tingierenden staub auff diese weijse. Man nemme ein theil deß zugerichten Oels / unnd geusse es über zehen theil deß rohen Mercurii / man setz es zur verdawung / und bald gehet das Oel ein solchen Mercurium eijn / das mans nicht sieht / aber der Mercurius wird weiß oder roht seijn / nach dem die Artznej zugericht ist zum weissen oder rothen / staubich und den man handeln kan in der Reijse ohne schaden / den man weiter auch werffen kan / wie du weist / allzeit über den Mercurii / darnach mit Essig und Saltz allzeit wol gewaschen.

**V**on der Krafft / Effect, Würckung unnd Edligkeit  
dieser loblichen Weißheit / oder Philosophischen  
Tinctur.



**E**s ist wol noht zu wissen / daß die Alten / Weijßen / vier  
fürnemme Effectus unnd Tugenden inn dieser rühmlich  
Schatzkammer / tröstlichen behülflichen Weißheit gefunden  
haben.

Erstlich sagt man: daß sie den Menschlichen Körper von vielen  
schwachheiten erledige und heijle.

Zum andern / daß sie unvollkommenen Metallischen Körper  
vernewere.

Zum dritten / daß sie unedle und verachte gemeine Steine in  
etliche köstliche Kleijnot verwandle.

Zum vierdten / daß sie alle Gläser mache / das man sie ziehen  
und hemmern kan.

Von dem ersten haben alle Philosophi ubereijn gestimmet / das  
wann die Blutstein (Lapis ematiles) vollkommen rot gemacht sein  
wird / so thut er nicht allein Wunderwerck in den gantzen  
Körpern / sondern auch in dem Menschlichen Körper / davon  
kein zweiffel ist. Dann es heijlt alle schwachheit von inwendig auß

(ab intra sumendo) von aussen heijlts mit schmieren / dann die Philosophi sagen / wann man davon in Wasser oder warmen Wein eijn gibt den Gichtbrüchtigen / Wassersüchtigen / Aussetzigen / so heijlet es sie. Andere Weijsen sagen / daß es ein Rosen tropffen herauß stösset wann mans offt schmieret. Daher wird auch das stechen im Hertzgrüblin (Passio Cardiaca) Darmgicht / Colica, Gelbsucht (Icteria) Morbus Ægidii, die Fallensucht oder Siechtag Epilepsia Morbus Comitialis, unnd alle Species der Fieder durch sie geheijlet / wann man das einnimpt / die verstarung der gliedmassen (Artetica) wird durch sie geheijlt / wann man sich schmieret / und was in einem krancken Magen ist / das nimbt es hinweg / und halt zusammen und verzehret alle flüsse der bösen feuchtigkeiten / wann man sie trincket oder schmieret / und wann man sie nüchtern eijnnimbt / vertreibt sie Melancholiam und alle trawrigkeit des gemühts / allen Nieren fluß (Renaticum fluxum) trocknet sie auß / es ist die beste Heijlerin auch Artzney der bösen Augen. Dann sie heijlt den fluß den Thieren / vermindert das Augen trieffen / treibt hinweg die röte / und macht weich das Fell oder Rock in dem es dasselbige tilgt das stechen / weisse in Augen / Hörn oder Klage / schnupffen / widerstehung der Augenbrawen / hitz unnd dunckelheiten / bausten der Augen / diese alle werden gantz leichtlich durch die Philosophische Artzney geheijlet und Curiert. Wenn man sie trincket stercket sie das Hertz unnd Lufftröhren (Spiritualia) Wenn der Schlaff damit beschmieret wird / lindert es die weetage deß Haupts / es macht auch die Tauben hörend / unnd kompt vor allen weetagen der Ohren / und auffblasungen oder geschwulsten / die verstarren Glieder macht es gerecht mit schmieren / die durchgefressene Zän macht es wider gut / damit gewaschen / macht den stinckenden Athem wider gut / süß und

angenen. Es werden auch durch sie alle Geschwer und Blattern benommen / wan man sie schmieret oder pflaster darauff legt / oder trockenen staub dareijn thut. Die Geschwer / Wunden / den Krebs / Fistel / noli me tangere, die brennende Räch / Schüppen deß Angesichts / grindigkeit / hitzigkeit der Glieder (Pruritus) und Matten / die werden dardurch geheijlet / die Narben werden gleich dardurch / also auch new Fleisch wächst / wann man den verdorbenen und sawren Wein darmit vermischet / so wird er wider frisch / der reissende Stein wird solviert wan man sie trincket / es treibt den Giff auß / wenn man sie eijnnimbt / es werden auch die Würmer getödtet / wann man sie zu Pulver macht. Die Haar under dem Zopffe werden dardurch hinweg genommen wenn man sie schmieret / alle Runtzeln und Flecken benimbt es dem Angesicht / wann man sich schmieret / macht das Angesicht jung und schön. Wann es die Weiber brauchen so in Kindsnöhten ligen / hilfft es der geburt / die todte Frucht führet es auß wann man Pflaster schmieret verursacht den Harn / oder macht Harnen. Vermehret unnd erregt den Coitum, verhindert die druckenheit / macht ein gut gedechnuß vermehret das humidum radicale, vigorat Naturam stercket unnd macht frisch die Natur / unnd gibt noch viel andere gutthaten und nutze dem Menschlichen leibe. Dann dise Arzneij ist uber alle Arzneijen Hypocratis, Galeni, Alexandri, Constantini, Avicennæ unnd aller andern Doctor der Medicin / sie ist köstlicher und vortreflicher im geruch / geschmack / krafft unnd wirkung. Und es ist wol zumercken / das diese Medicina alzeit sol der Apotecken Arzneij vermischet werden / das Menschen Kranckheiten desto besser wegzunemen.

Von dem andern wirdt geschrieben / das sie alle unvolkommene Metallen verwandelt / dann diese verwandlung ist offenbahr gnug.



Dann alles was Silber ist macht es zu Goldt in der farbe / substantz / werhafft / gewichte / zeugung schmelztung / hertigkeit und weiche.

Vom dritten wirt geschrieben / das sie Steine in köstliche Kleinoter verwandelt / wie droben gesagt ist / in dem Buch Sextariæ genandt / da wird gesagt / daß die Jaspem / Hijacinthen / Weisse unnd Rothe Corallen / Smaragde / Chrisoliti (Edelgestein ist Goldtfarbig) Saphijr / auß dieser Materia können formirt und gemacht werden. Und in der Carta sacerdotum wirdt gelehret / das durch sie auß dem Cristallen ein Carfunckel oder Rubin oder Topazius werden kan / die der farb und substantz die Natürlichen ubertreffen / diesen Steinen aber / und andern welchen diese Artzney sein wirdt / gibt sie eine Natürliche krafft mit ihrer Edelheit / doch also / das die gebürlichen farben zu ihnen vermischet werden / dann sie zerschmelzt unnd macht weich alle Steine und Edele kleinot.

Vom virten wirdt also geschrieben / das sie ein Glaß macht das man es hemmern kan / wann mans darmit vermischet / wann es schmilzt / dann diese Artzney kan in alle farben bracht werden / es seind aber die andern erfahrungen dem Künstler etwz fleissiger zu zu lassen.

Raymundus spricht es habe auch die genandt Artzney die gewalt ein jeder thier zu rectificirn / und mache alle Zweigsprossen Lebendig in der zeit des lentzen / durch ihre grosse und wunderbarliche werme / dann wan du von ihr eins Hirsenkornleins grob in Wasser dissolvirst / unnd dasselbige heist in den kern eines Weinstocks in der grösse der holung einer Haselnuß / so werden künstlich bletter und Blumen wachsen / und gutte zweige in dem Monat Majj: und also mach es mit einem jedern Zweigsprossen: dan also wirt es vor ein wunderwerck

gehalten / unnd wider den lauff der Natur / umb des willen / dann  
solche die es also dafür halten / die Wissen die gewalt eines  
solchen dinges nicht / es ist aber nichts anders dan ein lauter  
Natürliche werme / ein gegossen in seinem Humido radicali: und  
weil die Natur durch ihre anreitzung begehret viel zu sein / so  
wircket sie mehr zur diesse eines jedern Elements / in dem sie  
vermehret die Natürliche Werme des Cörpers in dem Centro /  
darein sie gangen ist. Darumb hat sie die gewalt aller zu  
rectificiren / und die selbige krafft in ihnen zu figiren. Unnd daß  
ist die probirte Artznej der Philosophorum welche Gott unser  
Herr Jesus Christus einem jedern getrewen nachforscher und der  
sie auß Gottes forcht unnd zu seinem nutz beger / geben unnd  
verleihen will / der mit dem Vatter unnd Heiligem Geist  
lebet unnd regieret / ein Gott in  
alle Ewigkeit /

Amen.

